

thistle93

# **Black**

# Inhaltsangabe

„Auf Grund der Bereitschaft zu Gewalt des verurteilten Massenmörders, der bei Verkündung des Urteils zum Ausdruck kam, sowie dem Verhör mehrerer Zeugen, hat Mr. Barty Crouch in Anwesenheit des gesamten Zaubergammots beschlossen, das Urteil zu lebenslanger Haft in Askaban sofort zu vollstrecken. Der Gefangene wurde nicht weiter befragt.“ 13 Jahre unschuldig in Askaban. Diese Fanfik erzählt die Geschichte von Sirius Black, dem Gefangenen von Askaban.

## Vorwort

Dieses Fanfiktion ist auch auf Fanfiktion.de zu finden wo ich es veröffentlicht habe. Ich bin erst später auf diese Seite gestoßen und dachte ich veröffentliche sie hier auch nach und nach.

Hier der Link zu meinem Profil

<http://www.fanfiktion.de/u/Thistle>

Wenn ich damit gegen irgendwelche Regeln verstoße dann tut es mir Leid und werde die Geschichte natürlich sofort rausnehmen.

# Inhaltsverzeichnis

1. Godrics Hollow
2. Aufgespürt
3. Feigling
4. Zynisch
5. Besuch
6. Das Urteil
7. Lebenslange Haft in Askaban
8. Nur eine Zeitung
9. Lärmbelästigung wird nicht akzeptiert
10. Schuldig
11. Unschuldig
12. Der Verrückte
13. Ein Sonnenstrahl
14. Ein Neuer
15. Kalt und ohne Mitleid
16. Ein Grund zu Kämpfen?
17. Soetwas gehört besser bewacht
18. Hochsicherheitsvorkehrungen
19. Ein Tier im Käfig
20. Vergessen
21. Kommt ein Vöglein geflogen
22. Der Kuss des Dementors
23. Komm süßer Tod
24. Verrückt
25. Eine Art Routine
26. Hagrid
27. Neue Hoffnung
28. Verwandlung für Anfänger
29. Verwandlung für Fortgeschrittene
30. Hundstage
31. Es ist immer noch nur eine Zeitung
32. Lebensrecht für Pixies und anderer Klatsch

# Godrics Hollow

Es war schon dunkel in Godrics Hollow. Die letzten verkleideten Kinder, waren mit ihren Süßigkeiten nach Hause zurückgekehrt. Die meisten Muggel schliefen friedlich in ihren Betten, nichts ahnend von dem Unglück, dass sich nur wenige Stunden zuvor hier zugetragen hatte.

Nur Trümmer erinnerten noch an das Haus der Potters und ein grüner Totenschädel, aus dessen Mund eine Schlange kroch. Das Zeichen des Dunklen Lords, das jedoch schon verblasste und bald am Nachthimmel verschwunden sein würde.

Ein Wind pfiff sanft durch die Ruinen und wirbelte weiche Ascheflocken auf. Die Stille zeugte von Tod und Verderben.

Kein Lachen würde je wieder durch diese Mauern tönen. Nie wieder würde die Stimme von Lilly Potter ihren Sohn sanft in den Schlaf singen. Die Stimme war für immer verschwunden, wie das Haus.

Nur Trümmer waren zurückgeblieben. Ein Paar verkohlte Wände und Holzbalken, die von den letzten züngelnden Flammen und dem Mal, das unheilvoll über dem Haus schwebte einen unheimlichen Schimmer bekamen, und überall Asche. Asche. Schwarze, graue, rot glühende Asche.

Plötzlich wurde die Stille zerbrochen durch ein ohrenbetäubendes Dröhnen. Ein Licht zerschnitt die dunklen Wolken, wurde immer größer und schließlich, landete ein Motorrad.

Ein Mann sprang ab und rannte auf die Ruinen zu. Als er das dunkle Mal am Himmel sah und das zerstörte Haus, blieb er wie erstarrt stehen und starrte auf das, was einmal das Haus seines besten Freundes gewesen war.

Der Wind wurde stärker, fuhr durch das Feuer, lies es nocheinmal hell auflodern und dann in sich zusammensinken. Er blies ein Paar graue Ascheflocken in das schwarze Haar des Mannes. Er hob nicht die Hand um sie fortzuwischen.

Alles Gefühl war aus seinem Körper gewichen. Das Gefühl eine Hand zu haben. Einen Arm. Ein Leben. Lange stand er so da und plötzlich kam ihm ein Gedanke. Ein Gedanke so aussichtslos wie er einem nur in den schlimmsten Situationen kommen kann. Aber trotzdem klammerte er sich an diesen Gedanken wie an die letzte rettende Hand. Vielleicht gab es noch Hoffnung.

Er raffte sich auf und stürmte ins Haus, oder was davon übrig geblieben war. Er brauchte nicht lange zu suchen. Er fand die beiden im Schlafzimmer. Steif, mit vor Schreck geweiteten Augen und rußigen Gesichtern.

Sirius sackte in die Knie. „Nein.“, flüsterte er. „Nein!“; schrie er dann so laut, dass seine Stimme von den Trümmern widerhallte.

Langsam begriff er, was Peter getan haben musste. Was er selbst getan hatte. Er wäre wohl ewig so knien geblieben, hätte Schritte ihn nicht aus seiner Trauer gerissen. Er sprang auf und riss seinen Zauberstab aus der Tasche, bereit seinen Freund zu verteidigen. „Ihr habt sein Leben. Was wollt ihr noch?“, brüllte er.

Eine Hand legte sich auf seine Schulter. Er fuhr herum. Hinter ihm stand ein Mann, ein Riese von einem Mann. Sein Gesicht halb verborgen hinter einem dichten buschigen Bart. Tränen glitzerten in seinen Augen, als er auf die beiden Leichen blickte. Schwer atmend stand Sirius da. Seine Brust hob und senkte sich. Langsam ließ er den Arm mit dem Zauberstab sinken. „Ach du bist es Hagrid.“, begrüßte er ihn mit erstickter Stimme. Er schluckte um die Tränen zu unterdrücken, die jetzt, da die bittere Wahrheit zu ihm durchgedrungen war, in ihm hochstiegen.

Rasch sah er zu Boden. Hagrid legte ihm tröstend seine massige Hand auf die Schulter. „Es ist vorbei, Sirius.“, murmelte er. Auch seine Stimme erfüllt von Trauer.

Sirius schüttelte den Kopf. „Oh nein, noch ist es nicht vorbei.“ Er lachte bitter auf und dachte an den Verräter Peter und seine Trauer wurde erstickt von Wut. Heißer roter Wut. Er sah Hagrid an und dann fiel ihm das Bündel auf, dass in seinen Armen lag. Ein Baby. Es schlief, doch seine schwarzen Haare ließen keinen Zweifel zu.

Hagrid folgte seinem Blick. „Dumbledore schickt mich. Ich soll den kleinen Harry zu seinen Verwandten bringen.“

„Du meinst zu Lillys Schwester?“ Hagrid nickte.

Sirius Gesicht verdüsterte sich. „Dass kann nicht dein Ernst sein. Lilly hatte kaum mehr Kontakt zu diesem

Gesindel. Sie verabscheuen doch alles magische. Das kann Lilly doch unmöglich wollen.“

Hagrid zögerte. „Dumbledore...“,

„Zum Teufel mit Dumbledore.“ Sirius streckte die Hände aus. „Gib den Jungen mir. Ich als sein Pate habe jetzt die Verantwortung für ihn. James möchte sicher...“

Hagrids Stimme wurde auf einmal kalt. „James ist tot Sirius und Dumbledore weiß was am besten für das Kind ist.“

„Da muss ein Irrtum vorliegen.“ Hagrid schüttelte den Kopf und sein Gesicht wurde auf einmal sanft.

„Dumbledore vertraut mir Sirius, ich kann dir das Kind nicht geben.“

Sirius senkte den Kopf. Hagrid hatte Recht. So gern er auch seiner Pflicht nachkommen wollte. Doch es gab etwas das er zuvor erledigen musste. Er wollte sich auf die Suche nach dem Verräter machen um ein wenig von der Schuld zu ersticken, die sich in seinem Herzen breitgemacht hatte.

„Na gut.“, murmelte er schließlich und ging zu seinem Motorrad. Er klopfte auf das schwarze Blech.

„Möchtest du die Kiste hier nehmen, Hagrid?“

Hagrid besah sich die Maschine, dann schwang er sich darauf. Das Gefährt ächzte leise unter seinem Gewicht, hielt aber.

„Darf ich ihn noch einmal sehen?“ Hagrid nickte und hielt das Kind Sirius hin. Vorsichtig nahm er es in den Arm. Schon jetzt war er seinem Vater wie aus dem Gesicht geschnitten.

Er lächelte. „Viel Glück.“, flüsterte er. Dann gab er Hagrid das Kind zurück und trat zur Seite. Hagrid ließ den Motor an und verschwand in der Nacht. Während sich Sirius auf die Suche nach dem Verräter machte.

# Aufgespürt

Sirius war sich der Blicke bewusst, die er auf sich zog. Sein Umhang und sein langes Haar schien nicht ganz auf die große Muggelstraße zu passen. Hohe Häuser links und Rechts von der Fußgängerzone. Muggel in Anzügen und Aktentaschen. Nichts magisches weit und breit und doch... spürte er, dass er richtig lag.

Sirius war bleich vom Schlafmangel, doch aus seinen Augen sprach eine Entschlossenheit, die ihn immer weiter trieb.

Es war kalt und Sirius zog sich den zerschlissenen Umhang fester um die Schultern. Kalt und neblig war es. Es hatte nicht lange gebraucht um Peter ausfindig zu machen. Und jetzt war er bereit zu tun, was getan werden musste.

Die Wut, diese unbändige Wut hatte ihm Schnelligkeit verliehen. Die Wut auf sich selbst, aber noch viel mehr die Wut auf Peter.

Das war das einzige Gefühl, dass er zugelassen hatte. Es reichte um das Loch zu füllen, das Loch, dass James Tod und Peters Verrat hinterlassen hatten.

Tief in seinem Innern wusste Sirius natürlich, dass Peters Tod keine echte Befriedigung bringen würde, doch allein der Gedanke ihm in die Augen zu sehen, in diese jämmerlichen, wässrigen Augen, schürte die Wut weiter an.

Je länger Sirius aber durch die Fußgängerzone schlenderte, vorbei an CD-Läden und Schnellrestaurants, desto unsicher wurde er.

Er war sich so sicher gewesen, Peter hier zu finden.

So sicher, dass der Hinweis, dem er gefolgt war, der Wahrheit entsprach. Doch gerade als er aufgeben wollte, sah er ein bekanntes Gesicht in der Menge aufblitzen. Einen zerschlissenen Umhang.

Er rannte los, ungeachtet der Muggel, die er zur Seite stieß, ungeachtet der Protestschreie. Peter hatte ihn gesehen und stürmte ebenfalls los, war dabei aber nicht halb so erfolgreich wie Sirius. Peter war schon immer pummelig gewesen, und das Laufen brachte ihn schnell außer Puste.

Die Jagd dauerte nicht lange. Schon bald hatte Sirius ihn an eine Wand gedrängt. Peter sah sich gehetzt nach einem Fluchtweg, als er nichts fand, breitete sich das falsche schleimige Lächeln auf seinem Gesicht aus, dass Sirius nur zu gut kannte. „Sirius, wir...wir sind Freunde.“, seine Stimme war schrill vor unterdrückter Angst.

„Wir sind keine Freunde.“, zischte Sirius. „Ich bin kein Freund von Verrätern.“

„Sirius, wir sollten...“ „Ich sollte dich auf der Stelle umbringen.“

Ein Paar der Muggel wandten die Köpfe in ihre Richtung. „Brauchen sie Hilfe, Sir?“, fragte ein Polizist.

„Nein danke Offizier, ich habe nur einen alten Freund wieder getroffen.“ Der Polizist wandte sich ab, hörte aber nicht auf misstrauische Blicke in ihre Richtung zu werfen.

„Ja.“, quiekte Peter. „Genau. Alte Freunde, nicht wahr Sirius?“ Sirius wandte sich ihm wieder zu.

„Freunde. Die Sache hatten wir schon, Peter. Wir sind keine Freunde.“

Peters Augen weiteten sich vor Angst. „Sirius, bitte.“ Seine Stimme wurde noch schriller.

Sirius hob seinen Zauberstab. Er wollte es hinter sich bringen. Jetzt sofort und dann verschwinden. Weg von diesem Ort.

Peter stieß ein hohes Quieken aus. Seine Augen weiteten sich vor Angst. Sirius schnaubte verächtlich. Und das soll einmal mein Freund gewesen sein, dachte er.

„Sirius, nach all der Zeit. Habe ich es nicht verdient, dass...?“

„Du hast nichts verdient. Gar nichts!“ Wieder hob Sirius seinen Zauberstab. Er hatte den Fluch noch nie ausgeführt, doch er hatte es schon gesehen. Seine Knöchel traten weiß hervor als er den Zauberstab auf Peters Kehle richtete. Noch zögerte er. Hoffnung flammte in Peters Augen auf. „Du wirst es nicht tun, oder?“, quiekte er. „All die Jahre.“

„Bedeutet nichts.“

„Du hättest sie sehen sollen. Die Waffen, die der dunkle Lord... Er hätte mich getötet, Sirius. Er hätte mich getötet!“

„Ein echter Freund wäre eher gestorben, als seine Freunde zu verraten. So wie wir es für dich getan hätten.“ Sirius atmete heftig. Warum zögerte er noch? Ein Spruch ein einziger Spruch. Und doch war es nicht

so einfach. Nichts war einfach.

# Feigling

Angstvoll sah sich Peter um. Doch natürlich gab es kein Entkommen. Hinter ihm die Mauer, vor ihm Sirius. Die Entschlossenheit in seinem Blick machte ihm Angst.

„Sirius. Du weißt nicht welche Macht der dunkle Lord hat. Ich wäre gestorben...“ setzte er erneut an.  
„Das wirst du jetzt auch!“

Ob sein Herr ihm jemals verzeihen würde. Vielleicht war es besser gleich hier und jetzt zu sterben. James und Sirius hätten es getan. Sie wären dem Tod offen mit erhobenem Haupt entgegengetreten, doch schon jetzt wusste Peter, dass ihm das nicht gelingen würde.

Sein Zauberstab war immer noch hinter seinem Rücken eingekleimt zwischen ihm und der Wand, doch für seine Verwandlung brauchte er keinen Zauberstab, zum Glück.

Er schloss die Augen. Noch immer musste er sich anstrengen um sich zu verwandeln. Es war ihm nie so leicht gefallen wie Sirius, oder James. Sie hatten ihm immer geholfen, doch diesmal musste er es alleine schaffen.

Als Sirius begriff, was Peter vorhatte, war es schon zu spät. „Feigling.“, flüsterte er. Dann wurde er von der Explosion von den Füßen gerissen. „Protego“, konnte er noch rufen. Dann wurde ihm der Zauberstab aus den Händen gerissen.

Der Aufprall war hart und drückte ihm alle Luft aus den Lungen. Dann wurde ihm schwarz vor Augen.

Sirius Kopf dröhnte. Er war mehrere Meter nach hinten geflogen. Vorsichtig richtete er sich auf und blinzelte in den Rauch. Sein Rücken schmerzte. Er tastete nach seinem Zauberstab, der ihm beim Sturz aus der Hand gefallen war.

Als der Rauch sich langsam verzog, wurde das Ausmaß der Zerstörung sichtbar. Von der Mugglestraße war nicht mehr viel übrig geblieben. Die Ecke in der er und Peter gestanden hatten, war verschwunden. Ein großes Loch.

Wasser spritzte aus dem Loch, vielleicht eine Wasserleitung.

Eine Weile war nur das Wasser zu hören. Dann setzten die Schreie ein. Die wenigen Muggel, die überlebt hatten taumelten ziellos durch die Trümmer, stolperten über Tote und Verwundete.

Auch Sirius war benommen. Der Protegozauber hatte schwere Verletzungen verhindert, aber das war auch schon alles.

Er taumelte zurück zu der Stelle, wo er Peter gestellt hatte. Er glaubte noch den Schwanz einer Ratte zu sehen, die in dem Loch verschwand. „Feigling.“, murmelte Sirius. „Verdammt Feigling!“, brüllte ihm hinterher.

Warum hatte er nur gezögert? Es wäre so einfach gewesen.

Er hatte versagt. Er hatte schon wieder versagt. Schlagartig war alle Wut verflogen. Er brach zusammen, vor Schmerz oder Erschöpfung wusste er nicht.

All die Anspannung der letzten Stunden, all die Angst und die Trauer, die er mit seiner Wut unterdrückt hatte brachen nun über ihn herein. Von Schluchzern geschüttelt kniete er am Rand des Kraters.

Als er den Finger sah. Den kleinen fetten Finger in der Blutlache, verwandelten sich seine Schluchzer in ein Lachen, als er Peters Plan durchschaute. Ein hohes hysterisches Kichern, das laut und unheimlich durch die zerstörten Straßen hallte.

Wenig später tauchten die Sicherheitskräfte des Ministeriums auf.



# Zynisch

**@ Devil vielen lieben Dank für dein neues Kommentar. Tut mir Leid, dass ich so lange nicht hochgeladen habe. Jetzt wirds besser versprochen und es gibt ja schon viele Kapitel.**

Es war ein kalter Tag, als sie ihn übersetzten. Kalt und regnerisch. „Wirf einen letzten Blick auf die Welt.“, rief die Wache im Boot ihm höhnisch zu.

Es würde natürlich nicht sein letzter Blick auf die Welt sein. Er war nur hier um auf seine Verhandlung zu warten. Trotzdem folgte er der Aufforderung.

Der Wind fuhr ihm durchs Haar und blies ihm eine lange Strähne ins Gesicht, doch er konnte nicht die Hand heben um sie fortzuwischen. Die Wachen hatten ihn mit schweren Ketten ans Boot gefesselt. Unwillkürlich fragte er sich was er tun sollte, falls das Boot unterging. Gefesselt und ohne Zauberstab. Die Wachen schienen wirklich Angst vor ihm zu haben.

Die schieferfarbenen Wellen warfen das Boot hin und her. Sie waren schon weit draußen auf dem Meer.

Die beiden Wächter beschwerten sich lauthals über die Sicherheitsmaßnahmen, laut denen man Gefangene nur auf Mugglewegen nach Askaban bringen durfte. Sie hatten die Ruder verzaubert, dass war aber auch alles was ihnen erlaubt war.

Ein Sonnenstrahl brach durch die bleierne Wolkendecke und tauchte das Meer und das inzwischen weit entfernte Festland für einen kurzen Moment in gleißendes helles Licht.

Das Lila des Heidekrautes, das die Küste säumte leuchtete bis zu ihnen herüber. Eine kleine Schafherde stand grasend auf dem kleinen grünen Streifen zwischen Heide und Meer.

Das kleine Wachhaus in das die Wachen mit ihm appariert waren, bekam durch den Sonnenstrahl einen warmen Ton. Es sah aus der Ferne viel freundlicher aus, als es tatsächlich war.

So plötzlich wie der Sonnenstrahl gekommen war, zog er sich wieder zurück und ließ das Meer noch dunkler und stürmischer zurück.

Sirius wandte sich wieder dem Meer vor sich zu. Die Festung war schon ein ganzes Stück näher gekommen. Bedrohlich ragten die dunklen Mauern aus dem grau der Wellen auf. Die wenigen Fenster waren vergittert und ein einziges Tor war sowohl Eingang als auch Ausgang.

„Furchteinflößend, nicht wahr?“ grinste einer der Wachen höhnisch. Sirius schüttelte spöttisch den Kopf.

„Gibt schlimmeres.“ Er richtete seinen Blick vielsagend auf das pickelige Gesicht des Jüngeren. „Ihr Gesicht zum Beispiel“

Sirius bereute sein blödes Kommentar sofort. „Infirmas“, murmelte der Junge und machte eine fast beiläufige Bewegung in Richtung Sirius Kopf. Ein greller Lichtblitz schoss auf ihn zu und traf auf seine Stirn. Ihm wurde übel Sein Sichtfeld verschwamm, verlangsamte sich und wurde schwarz. Er spürte noch wie sein Kopf auf der harten Ruderbank aufschlug. „Verdammt.“, murmelte er noch. Dann war er weg.

Er kam erst wieder zu sich, als das Boot in den kalten kiesigen Strand brach. Die dunklen Kiesel wellten sich zu Seite, als die beiden Wachen das Boot weit auf die Insel zogen.

Sie versicherten sich dreimal, dass das Boot richtig abgesichert war. Wahrscheinlich fürchteten sie sich, dass es von der Ebbe aufs Meer hinausgezogen werden könnte. Dann wären sie ebenso hier gestrandet wie die Gefangenen.

Er musste grinsen, verkniff sich aber diesmal das Kommentar, dass ihm schon auf den Lippen lag.

Als die Wachen seine Oberarme ergriffen, wehrte er sich. „Ich kann alleine gehen, vielen Dank. Ich werde euch schon nicht davonlaufen.“ Es ist schließlich nicht für lange, fügte er in Gedanken hinzu.

Es war schwer mit den Ketten den Weg hinauf zur Festung zu gehen. Aber er bemühte sich nicht hinzufallen um den Wächtern keine Möglichkeit zum Hohn zu geben. Er konnte nicht sagen, ob er sich ein Kommentar dann verkneifen könnte.

Die dunklen Mauer ragten jetzt direkt vor ihnen in den dunklen Himmel. Schon jetzt konnte er die Dementoren spüren. Die Kälte, die von ihnen ausging. Kaltes Unbehagen kroch langsam seine Wirbelsäule hoch und legte sich wie ein Schatten über die kleine Gruppe.

Die Wachen sahen richtig erleichtert aus, als sie endlich das Tor erreichten. Hier war ihr Teil zu Ende.

Ein Frau empfing sie. Ihr schwarzes Haar war streng zurückgekämmt und sie trug den schlichten schwarzen Umhang der menschlichen Askaban Wachen.

„Mr. Sirius Black, Madam.“, sagte eine der Wachen respektvoll. Die Frau musterte Sirius von oben bis unten. „Ich habe Sie bereits erwartet.“ und dann an die beiden Wächter gewandt „Zelle 1257 Untersuchungshaft, ist das richtig?“

Die beiden Wachen nickten. „Folgen Sie mir.“

Die Frau blickte auf die schweren Ketten.

„Damit er nicht flieht, Madam“, murmelte der Jüngere. Sirius grinste schief. „Macht euch keine Sorgen, ich werde nicht weglaufen. Ich bin unschuldig und das werde ich dem Gericht auch beweisen.“

Die Frau musterte ihn erneut. „Da Sie, wenn sie wirklich unschuldig sind, nur eine kurze Zeit hierbleiben werden, verrate ich ihnen etwas. Ich behandle sie mit Respekt, Sir. Ich sehe sie solange als Unschuldigen, bis das Gericht das Gegenteil beweist. Dementoren haben im Untersuchunstrakt nichts verloren. Sie werden ausreichend beköstigt und höflich behandelt. Sollte sich Ihre Anklage aber als berechtigt herausstellen werden Sie umquartiert und dann werde ich ihnen weder helfen können noch wollen. Für Verbrecher habe ich keinen Funken Mitleid und sie haben nichts verdient. Gar nichts.“

Sirius nickte und war froh, dass er nur in Untersuchungshaft bleiben sollte. Die Frau blickte auf die Handschellen. „Die werden nicht nötig sein. Noch nicht... Folgen Sie mir Sir.“

Die Wachen nahmen Sirius die Fesseln ab, warfen sich noch einen vielsagenden Blick zu und verschwanden in Richtung Boot.

„Passt auf, dass ihr nicht ins Wasser fallt.“, rief Sirius ihnen hinterher. „Obwohl Salzwasser ja gut für die Haut sein soll, Pickelgesicht.“ Dann folgte Sirius der Frau.

Vielleicht bildete er es sich ein, aber er glaubte ein feines Lächeln auf ihrem Gesicht gesehen zu haben. Vielleicht verstand sie, dass der Zynismus ihn schützte. Genauso wie die Wut ihn vorher geschützt hatte.

# Besuch

**Tut mir Leid, dass ich so lange gebraucht habe, dafür gibt es jetzt sogar zwei ;)**

**Und ein Paar deiner Wünsche werden erfüllt ;)**

**Die Trauer kommt schon noch keine Sorge. Momentan ist er noch geschockt und lässt das nicht an sich ran.**

**Keine Sorge.**

**LG Thistle**

Die Frau führte Sirius durch einen langen Gang und schloss schließlich eine Tür auf. Die Zelle war nicht besonders groß, aber sauber. Es gab ein Bett, einen Stuhl und ein Waschbecken. Eine zweite Tür führte in ein kleines Bad mit Dusche und WC.

„Wenn das alles ist, kann ich es gut ein Paar Tage hier aushalten.“

Die Frau lächelte. „Überrascht?“

„Ehrlich gesagt habe ich es mir schlimmer vorgestellt.“

„Wie ich bereits vorher erwähnt habe, Sir, befinden Sie sich im Untersuchungstrakt. Dementoren haben hier nichts verloren. Noch gelten Sie als unschuldig.“

Sie betonte das „noch“ auf eine Art, die Sirius nicht ganz einschätzen konnte. Er trat in die Zelle und sah sich genauer um.

„Sie sollten sich überlegen, was sie zu Ihrer Verteidigung zu sagen haben. Die Beweise gegen Sie sind erdrückend.“

Die Frau drehte sich um und schloss die Tür hinter sich ab.

Sirius setzte sich aufs Bett und starrte die Wand gegenüber an. 'Die Beweise gegen Sie sind erdrückend'. Genial eingefädelt, Peter.

Das war von Anfang an ihr Fehler gewesen. Sie hatten Peter unterschätzt. Natürlich, er war nicht sonderlich schlau und ein Feigling würde er auch immer bleiben, aber trotzdem hatten sie ihn unterschätzt.

Wenn Sirius wirklich in Askaban landete, dann könnte Peter sicher sein nicht verfolgt zu werden.

Die Wut stieg wieder Sirius hoch. Er konnte nicht zulassen, dass Peter ungestraft davon kam.

Er selbst würde für seinen Fehler büßen müssen, da machte er sich nichts vor, doch der Gedanke, dass Peter immer noch ungestraft da draußen rumlief, machte ihn rasend.

Er stand wieder auf und begann im Raum auf und ab zu gehen. Er musste seine Unschuld beweisen. Er war unschuldig und eigentlich durften sie ihn nicht verurteilen.

'Die Beweise gegen Sie sind erdrückend'.

Er überlegte: Was gab es für Beweise? Der Finger von Peter. Die zerstörte Straße. Bestimmt gab es auch mehrere Zeugen. Zauberer hatte er auf der Straße keine gesehen, aber es gab genug Muggle.

Sirius begann wieder hin und her zu gehen.

Die Frau hatte Recht. Er musste mit erdrückenden Beweisen rechnen, trotzdem musste es einen Weg geben seine Unschuld zu beweisen.

Einige Stunden später hatte Sirius zwar mehrere Szenarien im Kopf abgespielt in denen er den Zaubergamot überzeugt und Peter noch am selben Tag zur Rechenschaft gezogen hatte, doch zu einer befriedigenden Verteidigungsrede war er nicht gekommen.

Inzwischen lag er ausgestreckt auf dem Bett und starrte schlecht gelaunt auf einen Fleck an der Decke. Das Klopfen hätte er fast überhört. Er setzte sich auf. „Herein.“

Der Schlüssel wurde im Schloss gedreht und die Frau kam herein.

„Besuch für Sie Mister Black.“ Sirius runzelte die Stirn. Besuch? Wer konnte das sein? Seine Mutter konnte sich vor Lachen wahrscheinlich gar nicht mehr einkriegen, wenn sie erfahren würde, dass er verhaftet worden war.

Ein Mann kam durch die Tür. Sirius lächelte als er den Mann erkannte.

„Moony.“, er stand auf und breitete die Arme aus. Sein Freund wirkte müde und abgekämpft. Die Narben in seinem Gesicht schienen mehr herauszustecken als sonst. Wahrscheinlich hatte ihn James Tod genauso mitgenommen wie Sirius. Dann noch Peters Verrat und Sirius Verhaftung. Moony war schon immer emotionaler gewesen als Sirius und James.

Er erwiderte die Umarmung nur zögerlich und löste sich schnell wieder. Sirius sah ihn misstrauisch an.

„Du weißt, dass ich unschuldig bin, Moony. Ich wollte Peter umbringen, da gebe ich dir Recht, aber ich hätte niemals unschuldige... das weißt du doch Remus.“

Moony nickte müde und setzte sich auf Sirius Bettkante. „Du solltest dir deine Reden für das Gericht aufsparen, Sirius.“

Sirius nickte. Er war sich nicht sicher ob sein alter Freund ihm glaubte. Seine Miene war undurchschaubar, aber das war sie meistens.

„Es gibt viele Zeugen, Sirius. Mehrere Passanten, einen Muggle Gesetzeshüter und natürlich Peters Finger.“

Sirius nickte grimmig. „Verfluchter Polizist.“ Es kam Sirius fast so vor, als ob sein alter Freund lächelte.

„Was wirst du ihnen erzählen, Sirius?“ „Natürlich habe ich einen wunderbaren Plan auf Lager.“ Für einen Moment kehrte das alte Funkeln in Sirius Augen zurück. „Aber ich denke das dein Plan wie immer besser ist, nicht wahr, Remus?“

Remus nickte. „Also schön. Hier hast du was du sagen sollst. Und bitte tu nichts unüberlegtes.“

Als Remus geendet hatte grinste Sirius. „Das dürfte sie überzeugen. Und falls alles nichts hilft, kann ich immer noch nach Veritaserum verlangen.“

Es klopfte an der Tür und die Frau trat ein. „Die Besuchszeit ist vorbei Gentlemen.“

Remus nickte und stand auf. „Lass dich nicht unterkriegen, Tatze.“ Sirius lächelte. „Bis dann, Moony.“

Die Frau blieb noch einen Moment in der Tür stehen. „Sie sollten jetzt besser schlafen, Mister Black. Ihre Verhandlung beginnt früh.“

# Das Urteil

## Und gleich noch eins, als Entschuldigung ;)

Als Sirius am nächsten morgen aufwachte war es noch dunkel. Aber Sirius war hellwach.

Langsam stand er auf und zog sich an.

Er sah auf die Uhr. In etwa 15 Stunden ist alles vorbei. Dieser Gedanke hatte nicht viel tröstliches. 'Bleib bei der Wahrheit' hatte Moony gesagt.

Es würde nicht leicht sein seinen Fehler einzugestehen, vor dem ganzen Zaubergamot, aber es war seine einzige Chance, da musste er Moony Recht geben.

'Schmeichle ihnen', hatte Moony gesagt.

Auch das würde nicht einfach werden.

Er kam nicht dazu sich weiter Gedanken zu machen, denn die Zellentür wurde aufgeschlossen. Die Frau war wieder da, zusammen mit zwei Wachen, die Sirius nicht wiedererkannte.

„Kommen Sie Mister Black.“

Sirius trat aus der Zelle und flankiert von den beiden Männern folgte er der Frau. Der Weg kam ihm kürzer vor als der Hinweg. Viel zu schnell hatten sie das große Tor erreicht.

Die Frau wandte sich nocheinmal an Sirius. „Ich hoffe wir sehen uns nicht wieder.“ Dann drehte sie sich um und verschwand hinter der Tür.

Die beiden Wachen eskortierten ihn zum Boot. Einer hob den Zauberstab um ihn wieder in Ketten zu legen. „Was wollt ihr eigentlich tun, falls das Boot untergeht? Ich könnte unschuldig sein.“, murmelte Sirius wie zu sich selbst.

Die Wachen ignorierten ihn und legten ihn trotzdem in Ketten, obwohl zumindest der Jüngere der beiden eine schuldbewusste Miene aufsetzte.

Das Wetter war stürmisch heute. Das Boot wurde hin und hergeschaukelt und die beiden Wachen hatten alle Mühe das Boot auf Kurs zu halten.

Auf halber Strecke begann es zu regnen. Dichte Schleier eiskalten Wassers peitschte ihnen ins Gesicht und nach kurzer Zeit waren sie völlig durchnässt.

Sirius konnte nichtmal die Hände bewegen um sich den Regen aus den Augen zu wischen. Trotzdem war er dankbar. Dankbar von allem normalen, dass ihn von seiner Nervosität ablenkte.

Das Festland war immer noch nicht zu sehen, obwohl sie inzwischen sehr nah sein sollten. Sirius bemerkte, wie die beiden Wachen sich nervöse Blicke zuwarfen.

Der Wind wurde stärker, soweit das überhaupt möglich war und endlich nach einer gefühlten Ewigkeit stieß das Boot ans Ufer.

Die Wachen, vor allem der Jüngere sahen furchtbar erleichtert aus, als sie aus dem Boot stiegen und die Ketten, bis auf die Handschellen, lösten.

Der ältere richtete seinen Zauberstab erst auf sich selbst und dann auf den Jüngeren und murmelte: „Aridulus“

Sofort waren die beiden trocken. Der ältere warf einen abschätzigen Blick auf Sirius durchweichten Umhang, zuckte die Schultern und ergriff Sirius Arm. Der jüngere postierte sich auf seiner rechten Seite und hob den Zauberstab.

Eine Sekunde später standen sie in einem abgelegenen Raum im Zaubereiministerium. Der ältere wollte schon zur Tür gehen, aber der jüngere warf einen vielsagenden Blick auf den Saum von Sirius Umhang, der immer noch klitschnass auf den Boden tropfte.

Der ältere runzelte die Stirn, holte dann aber seinen Zauberstab heraus. „Von mir aus. Aridulus“

Sofort war Sirius wieder trocken. Eine wohlige Wärme durchströmte ihn. „Danke.“

Die Wache drehte sich widerwillig zu ihm um. „Das habe ich nicht für Sie gemacht. Ich will nur nicht, dass Sie den Boden volltropfen.“

Sirius zuckte die Achseln. Wahrscheinlich konnte er nicht von allen so eine Toleranz wie von der Frau

erwarten. Höchste Zeit, dass er die Verhandlung hinter sich brachte.

Sie verließen den Raum und kamen in einen langen Gang. Sirius war schon öfter im Ministerium gewesen, nicht zuletzt wegen seiner Ausbildung zum Auror, aber hier war er noch nie gewesen. Wahrscheinlich wollten die Wachen ihn von der Öffentlichkeit fernhalten, bis die Verhandlung vorbei war.

Nur wenige Menschen begegneten ihnen. Die wenigen die ihm begegneten waren hatten sich schnell abgewandt. Anscheinend war ihm sein Ruf als Massenmörder schon vorausgeeilt.

Sein Magen krampfte sich zusammen. Das würde nicht einfach werden.

Sie kamen an die Tür und die beiden Wachen schoben ihn hinein. Der Jüngere warf ihm einen aufmunternden Blick zu.

Sirius atmete einmal tief durch. Moony hatte Recht. Eigentlich konnte nichts schief gehen und Veritaserum konnte er im Notfall auch nehmen.

Er straffte die Schultern und ging hoch erhobenen Hauptes in den Raum, bevor er sich erinnerte, dass er ja eigentlich unterwürfig hatte wirken wollen.

Kaum war er durch die Tür getreten, spürte er schon die Kälte. Die Kälte und die Angst die sich in seinem Herzen breitmachte wie Tinte die man in ein Glas klares Wasser goss.

Er hob den Blick und wirklich an den beiden Ausgängen hatten sich Dementoren postiert. Genauso wie am anderen Ende der Halle.

Die Ränge waren voll besetzt. Der ganze Zaubergammot war erschienen.

Wäre Sirius nicht so nervös gewesen und hätten die Dementoren ihm nicht den letzten Rest Zuversicht genommen, hätte er das vielleicht als Grund für einen Spruch benutzt. So aber trat er nur vor Barty Crouch und nickte ihm respektvoll zu. Mr. Crouch warf ihm einen eisigen Blick zu. „Setzen Sie sich.“

Sirius setzte sich auf den Stuhl in der Mitte der Halle, die an ein Amphitheater erinnerte.

Er wartete darauf, dass die Ketten sich um seine Arme und Beine legten, doch er wartete vergebens. Er musste lächeln. Wenn das nicht für seine Unschuld sprach.

Barty Crouch schien das leider nicht so zu sehen. Er runzelte verärgert die Stirn, dann hob er seinen Zauberstab und die Ketten erwachten zum Leben. Sie schlangen sich um seine Arme und Knöchel und fixierten ihn am Stuhl.

Crouch wandte sich wieder seinen Papieren zu tat also ob er keine Notiz mehr von Sirius nähme. Die anderen unterhielten sich leise, manche kramten in ihren Taschen.

Sirius lag schon ein Kommentar über Unhöflichkeit auf der Zunge, doch ihm fiel ein was Moony gesagt hatte. „Lass dich bloß nicht verunsichern.“

„Ich lasse mich nie verunsichern.“, hatte Sirius erwidert, doch Moony hatte ihn gar nicht beachtet. „Und verkneif dir deine Kommentare.“

Sirius atmete ein Paar Mal tief ein und aus und versuchte sich auf etwas anderes zu konzentrieren. Er konzentrierte sich auf das kleine Stück Metall, das ihn in den Rücken stach und versuchte keine Notiz von den Männern und Frauen zu nehmen, die über ihm saßen. Er versuchte vor allem die Dementoren auszusperren.

Wieder und wieder ging er in seinem Kopf die Worte durch, die er sich zusammen mit Moony zurechtgelegt hatte. Wieder und wieder, bis Crouch sich schließlich erhob.

Sofort verstummte das Stimmengemurmel. Eine Anspannung legte sich über den Raum wie ein Tuch, das alles erstickte bis auf den rasselnden Atem der Dementoren.

Sirius straffte sich, so weit das in den Fesseln möglich war und machte sich bereit alles zu sagen was er sagen musste.

„Wir sind hier um der Verurteilung von Mr. Sirius Black beizuwohnen. Nach gründlicher Befragung der Zeugen sind wir zu dem Schluss gekommen...“

„Moment Mal...“, unterbrach Sirius ihn. Irgendetwas lief hier ganz und gar in die falsche Richtung. „Wir sind hier für eine Verhandlung.“

Crouch hob eine Augenbraue. „Möchte der Gefangene etwa sein Vergehen eingestehen?“

Sirius atmete einmal tief durch bevor er so ruhig wie er konnte antwortete. „Ich verlange, dass Zeugen aufgerufen werden. Ich verlange...“

„Sie haben nicht zu verlangen. Geben Sie zu, dass sie die Mugglestraße am 2. November mit der Absicht

Peter Pettigrew zu ermorden aufgesucht haben?“

'Bleib bei der Wahrheit, bleib bei der Wahrheit' „Ja das hatte ich vor, Sir, aber...“ er holte Luft um zu seiner Verteidigungsrede anzusetzen, doch Crouch unterbrach ihn.

„Er gibt zu, dass er Peter Pettigrew und 12 Muggle ermordet hat.“

„Das habe ich nicht gesagt.“, brauste Sirius auf.

„Und nach dem vernehmen der Zeugen, sind wir zu dem Schluss gekommen Mister Sirius Black...“

Sirius konnte seine Wut nicht länger unterdrücken. Er versuchte aufzuspringen, doch die Ketten schlangen sich bei dem Versuch noch enger um seine Handgelenke.

„Ich habe eine Verhandlung, verdient. Das ist doch kein Recht was Sie hier sprechen.“

Crouch wandte sich an die Sekretärin, die alles mitschrieb.

„Auf Grund dem Hang zur Gewalt, des verurteilten Massenmörders, der bei Verkündung des Urteils zum Ausdruck kam, sowie dem Verhör mehrerer Zeugen, hat Mr. Barty Crouch in Anwesenheit des gesamten Zaubergammots beschlossen, das Urteil zu lebenslanger Haft in Askaban sofort zu vollstrecken. Der Gefangene wurde nicht weiter befragt. Haben Sie das?“

Die Frau nickte.

„Gibt es Einwände oder Fragen?“

Niemand hob die Hand.

„Dann verurteile ich hiermit. Sirius Orion Black zu lebenslanger Haft in Askaban.“

## Lebenslange Haft in Askaban

Eine kalte Welle der Panik überkam ihn und verdrängte jegliches Gefühl aus Sirius Körper, lähmte ihn.

Verschwommen nahm er wahr, dass Crouch sich erhob und zum Ausgang ging. Lebenslange Haft in Askaban.

Es war als wäre die Welt um ihm langsamer geworden, er hörte die Stimmen nur noch gedämpft.

Lebenslange Haft in Askaban.

Er merkte gar nicht, dass die Ketten sich von seinen Armen lösten und die beiden Gerichtsdiener herantraten um ihn abzuführen.

Er blieb zusammengesunken im Stuhl sitzen, bis die beiden Männer ihn an den Armen nahmen und unsanft Richtung Tür zogen.

Widerstandslos ging er mit. Die Gerichtsdiener postierten sich links und rechts von ihm und apparierten.

Lebenslange Haft in Askaban.

Sie kamen wieder zu dem kleinen Haus an der Küste. Die Kälte brachte ihn langsam wieder zu sich.

Der Sturm von heute Morgen war abgeklungen. Es hatte aufgehört zu regnen.

Lebenslange Haft in Askaban.

Kalter salzig schmeckender Wind peitschte ihm ins Gesicht und blies die Trägheit aus seinen Gliedern.

Zwei Wachen kamen aus dem kleinen Cottage. Sirius erkannte das Pickelgesicht wieder. Der andere war ihm fremd.

Langsam wurde ihm die Tragweite des Urteilspruchs bewusst und wischte den letzten Rest Trägheit davon.

Lebenslange Haft in Askaban.

Ihm wurde klar was das bedeutete...

„Peter.“, flüsterte er und ehe eine der Wachen oder die Gerichtsdiener etwas begriffen, riss er seinen Arm los und sprintete los.

Die Wachen hatten noch nicht mit einem Fluchtversuch gerechnet und so gelang es Sirius ein Stück weg zwischen sie zu bringen.

Der Kies knirschte unter seinen Schuhen und schon bald hatte er das weiche Heidekraut erreicht.

Hinter sich hörte er das Geschrei der Männer, doch er drehte sich nicht um, um zu sehen ob sie ihm folgten; rannte einfach weiter, immer weiter; fort von der Küste und dem kleinen Cottage.

Das Heidekraut war noch feucht vom Regen und der herbe Duft erfrischte ihn. Schon fühlte er sich besser und die Zuversicht kam zurück. Er war sich sicher, dass er entkommen konnte. Er war schneller als die Wachen, er hatte mehr Ausdauer als sie alle zusammen. Jahrelanges Quidditchspielen hatte ihn abgehärtet. Er musste nur die Hügel erreichen und dann ...

Etwas schlang sich um seine Beine und ließ ihn stolpern. Der Länge nach fiel er ins Heidekraut. Sofort versuchte er sich wieder aufzurappeln. Noch hatten ihn die Wächter nicht erreicht. Noch konnte er ihnen entkommen, noch bestand eine Chance...

Seine Beine ließen sich nicht bewegen. „Verdammt“, murmelte er. Beinklammerfluch. Darauf hätte er auch selber kommen können. Seine Hände tasteten fieberhaft nach seinem Zauberstab, doch natürlich war keiner da. Natürlich hatten sie ihn ihm abgenommen.

Er überlegte, ob es der Mühe wert wäre zu kriechen, als Pickelgesicht schon über ihr war.

„Das war dumm.“ Dann landete eine Faust in seinem Gesicht.

Seine Nase knackte und roter Schmerz explodierte und nahm ihm für einen Moment die Sicht.

Als er wieder klar denken konnte sah er das Grinsen von Pickelgesicht direkt über ihm.

Er konnte ihm direkt ansehen, was er dachte. 'Du wirst es bereuen, Anspielungen auf mein Gesicht gemacht zu haben.'

Diesmal landete die Faust in seinem Magen. Sirius krümmte sich. Aber er hatte schon schlimmeres erlebt.

„Das ist genug.“, ertönte die Stimme des zweiten Wächters. Widerwillig ließ Pickelgesicht von ihm ab. Sirius kämpfte sich auf die Beine. Wenigstens hatte der Fluch nachgelassen.

Der andere Mann grinste. „Wir wollen uns doch nicht auf Muggelniveau herablassen, was Pritchard?“ Er



hob seinen Zauberstab. „So geht das.“

Die Bewegung des Zauberstabs war fast lässig und seine Stimme klang beinahe sanft, als er den Fluch murmelte. „Crucio.“

Glühende Messer fuhren in Sirius Haut. Er krümmte sich, wand sich und schlug mit den Armen um sich, doch dem Schmerz konnte er nicht entkommen.

Er biss sich die Lippe blutig um nicht zu schreien. Diese Genugtuung wollte er den beiden nicht geben.

Irgendwann war es dann wieder vorbei. Er merkte, dass er auf dem Boden lag, zusammengekrümmt. Er erinnerte sich nicht hingefallen zu sein. Schwer atmend lag er da. Als der Schmerz langsam abebbte, kämpfte er sich auf die Knie.

„Das dürfen Sie nicht...“, keuchte er. Es klang wie ein verletztes Tier und Sirius war sich bewusst wie töricht und lächerlich seine Worte klangen.

Der ältere lächelte, fast sanft, fast freundlich.

„Wir dürfen viel, Mister Black.“, seine Stimme klang sanft, wie wenn man zu einem kleinen Kind spricht. „Sie sind ein Mörder, verurteilt zu lebenslange Haft. In Askaban gelten andere Regeln und du gehörst jetzt zu uns.“

Wieder vollführte er diese beiläufige Bewegung mit dem Zauberstab und Sirius verlor sich erneut in Schmerzen.

# Nur eine Zeitung

Danke für deine lieben Kommentare :) und vor allem für das Lob.

.....

Sirius wachte auf dem Boden der Zelle auf. Dort wo er am gestrigen Abend zusammengesunken war. Seine Glieder waren steif von der Nacht auf dem harten Steinboden und seine Nase pochte unangenehm.

Es war kalt und die Gefängniskleidung die sie ihm gegeben hatten wärmte nicht.

Sirius stand auf und betastete seine Nase. Sie war dick und geschwollen.

Er hatte gestern Abend versucht sie zu richten, aber in so etwas war er noch nie gut gewesen.

Sirius streckte sich und ging zum kleinen vergitterten Fenster.

Er zog sich an den Gitterstäben hinauf und blickt nach draußen.

Das Meer war aufgewühlt und dunkel. Passend zu seiner Stimmung. Der Himmel fast schwarz. Gestern als die Wachen endlich von ihm abgelassen hatten und ihn übergesetzt hatten, war es heller gewesen. Fast freundlich, als hätte der Sturm das Meer und den Himmel blankgeputzt. Nicht dass es etwas geändert hätte.

Am Tor waren sie von der Frau in Empfang genommen worden. Wieder hatte sie ihren schwarzen Umhang getragen und wieder hatte sie das dicke Buch vor sich gehabt.

„Gefangener Nummer 4391. Schuldig. Zelle Nummer 1287 Hochsicherheitstrakt. Wenn Sie ihn abgeliefert haben, können Sie gerne noch auf eine Tasse Tee vorbeikommen und sich aufwärmen vor der Heimreise“

Es hatte kein „Sir“ oder „Mister Black“ gegeben, wie beim ersten Mal und die Frau hatte ihn nicht einmal angesehen, geschweige denn ihm Tee angeboten.

Er erinnerte sich nicht an viel. Er war immer noch schwach gewesen und die Wachen hatten ihn durch die Gänge schleifen müssen.

Er war erst wieder auf dem Boden der Zelle richtig zu sich gekommen. Es hatte eine ganze Weile gedauert, bis seine Beine ihn wieder trugen und er aufstehen konnte.

Sirius betrachtete seine wunden Fingerknöchel. Seine linke Hand blutete. Er hatte sich heiser geschrien und gegen die dicke Tür geschlagen. „Ich bin unschuldig!“ Immer wieder, bis nur noch ein Krächzen herausgekommen war und seine Finger blutig und wund waren.

Aber natürlich hatte ihn niemand gehört. Natürlich war niemand gekommen oder hatte niemand die Tür aufgesperrt.

Irgendwann war er dann erschöpft zusammengesunken und eingeschlafen.

Sirius starrte noch lange aufs Meer hinaus. Irgendwann wandte er sich dann ab und begann seine Zelle zu erkunden.

Viel gab es da nicht. Drei von vier Wänden bestanden aus massivem roh behauenen Stein, ebenso wie der Boden. An der Tür war nichts auszurichten. Sie war dick und mit Metall verstärkt. Die vierte Wand aber bestand aus dicken Gitterstäben und er sah undeutlich eine zweite Zelle.

Er konnte im Dämmerlicht nicht erkennen ob jemand darin saß, aber auf dem Boden lag etwas.

Sirius sprang auf und spähte durch die Gitterstäbe. Ein Stück Pergament, mehr konnte er nicht erkennen.

Er streckte die Arme durch die Stäbe, doch es reichte nicht. Also legte er sich flach auf den Boden und streckte seinen Arm aus. Seine Fingerspitzen berührten das Pergament und endlich konnte er es zu sich herüberziehen.

„Der Tagesprophet“

Im ersten Moment war Sirius enttäuscht. Eine Zeitung nur eine Zeitung, doch dann sah er sein Bild auf der Titelseite. Rasch setzte er sich hin und begann zu lesen.

„Sirius Black verurteilt zu lebenslanger Haft.... ist es klar, dass er verrückt ist... wurde lachend festgenommen.... griff den obersten Richter Barty Crouch in Beisein des gesamten Zaubergammots an... 'Ich

bereue nichts. Ich bin froh und stolz auf was ich getan habe.' sagte Black im Interview mit unserer Journalistin... 'Ich bereue ihm jemals vertraut zu haben', sagte sein ehemaliger Freund R. Lupin nach der Verhandlung. 'Er war einmal mein Freund, aber er hat nicht nur James verraten, sondern auch uns.'"

Sirius ließ die Zeitung sinken. Jetzt würde ihm niemand mehr glauben.

Es ist nur eine Zeitung, nur eine Zeitung, versuchte er sich zu beruhigen.

Er ließ sich wieder auf seine Pritsche sinken und ließ die Zeitung zu Boden sinken. Die Stimmen waren jetzt lauter geworden. Ihn überkam die jähe Vorstellung wie Moony ihn in seiner Zelle besuchte.

*„Ich bereue dir jemals vertraut zu haben“*

*-James und Lily tot in ihrem Haus- „Das ist deine Schuld und du weißt das“- Es ist klar dass er verrückt ist - Ich bereue nichts – Lebenslange Haft*

Sirius schüttelte den Kopf um die Stimmen zu vertreiben. Es gelang ihm. Wenigstens ein wenig. Es ist nur eine Zeitung. Nur ein lächerlicher Artikel in einer lächerlichen Zeitschrift.

Doch trotzdem waren die Stimmen wieder da und lauter als noch am Abend zuvor.

## Lärmbelästigung wird nicht akzeptiert

*James lässt sich wütend auf einen Sessel im Gemeinschaftsraum fallen. „Ich hasse den Kerl. Was findet sie nur an ihm?“*

*Sirius sieht ihn fragend an „Lily?“*

*„Natürlich Lily, und Schniefelus, wie immer.“*

*James fährt sich durchs Haar und sein Blick wandert durch den Gemeinschaftsraum.*

*„Ideen, Tatze?“*

*Sirius lässt den Zauberstab sinken und grinst James an. „Wir könnten ihn einfach verschwinden lassen.“*

*Moony setzt die Feder ab, wirft ihm einen eindeutigen Blick zu und verschwindet hinter seinem Buch.*

*James zieht eine Augenbraue hoch. „Moony?“*

*Sirius Grinsen wird breiter. „Moony.“*

*James betrachtet Sirius anerkennend. „Eines Tages wirst du noch des Mordes angeklagt. Ich kann mir das so richtig vorstellen.“*

*James verstellt seine Stimme. Er klingt jetzt wie ein Nachrichtensprecher. „Sirius Black hat einen ungemein hässlichen Typen mit voller Absicht in eine gefährliche Hütte gelockt und somit die Welt von einer Schnupfenepedemie gerettet.“*

*Sirius fängt an zu lachen. „Ich sehe es schon vor mir.“ James betrachtet Sirius abschätzig.*

*„Leider wurde der ruhmreiche Held trotz seiner guten Aussehens verurteilt. Schade.“*

*Sirius boxt James in die Seite und Peter muss lachen.*

*„He, ist doch wahr. Sei nicht so gewalttätig“, grinst James und fängt auch an zu lachen.*

*Sein Lachen wird immer lauter und die Szene verändert sich. Sirius sieht die toten Muggel und Peter in dem Loch verschwinden.*

*„Er war mein Freund, aber er hat uns alle verraten.“ „Das ist deine Schuld.“ „Verräter!“*

Sirius wälzte sich unruhig von einer Seite auf die andere. Sein Gesicht war verschwitzt, trotz der inneren Kälte. Er warf den Kopf hin und her.

Schon lange brachten die kurzen Stunden Schlaf keine Erholung mehr. Er hatte vergessen wie Schlaf sich anfühlte, Träume und Erholung.

Mit einem Schrei schreckte er aus dem Schlaf. Sein Gesicht war blass und dunkle Ringe lagen unter seinen Augen.

Die Stimmen ließen sich nichtmehr nur mit einem Kopfschütteln vertreiben.

*„Du bist kein Mitglied unserer Familie. Verschwinde“*

*„Verräter.“*

*„Wenn du jetzt gehst, brauchst du nicht wieder zurückzukommen.“*

*„Nimm Peter, James. Das würde niemand erwarten. Sie werden doch Jagd auf mich machen. Peter ist sicherer.“*

*„Verräter.“*

*„Ich bin stolz auf was ich getan habe.“*

*„Mörder!“*

*„Verräter!“*

„Nein! Ich bin unschuldig.“ Sirius sprang auf und lief zur Tür, begann darauf einzuhämmern. Seine Finger begannen wieder zu schmerzen, doch alles war besser, als die Bilder, als die Stimmen und die Kälte.

„Macht auf, verdammt noch mal. Macht auf!“

Sirius hörte Schritte auf dem Gang. Menschliche Schritte. Nicht das dunkle Rascheln wenn Dementoren vorbeikamen.

Natürlich wusste Sirius, dass es menschliche Wachen gab. Angeblich wurden sie alle zwei Tage ausgewechselt. Und verdienten ein Vermögen.

„Macht auf!“, schrie Sirius noch lauter und die Schritte blieben stehen. Er hörte gelangweilte Stimmen auf

dem Gang und einen Schlüsselbund rasseln.

Die Tür wurde aufgerissen und eine Wache stürmte herein. Unwillkürlich stolperte Sirius zurück, bis er mit dem Rücken an die Wand stieß.

Der Mann war blass und seine Haare wirkten zerzaust. Wahrscheinlich würde er morgen Urlaub bekommen.

Sein Gesicht verdüsterte sich, als er den Zauberstab auf den Gefangenen richtete. „Lärmbelästigung wird nichts akzeptiert!“, stieß er hervor. „Crucio.“

Der Fluch traf Sirius vollkommen unvorbereitet und er fiel auf die Knie.

„Wir wollen hier keine Störungen! ...Crucio.“

Dann ging die Wache wieder und ließ Sirius zitternd allein.

„Verräter.“

„Er ist verrückt.“

„Ich bereue ihm jemals vertraut zu haben.“

*James tot*

*Diesmal gab er sich keine Mühe die Stimmen zu vertreiben.*

„Du bist nicht Teil dieser Familie.“

Fast dankbar nahm er die Alpträume entgegen und ließ sich in die Dunkelheit fallen. Fort von den Erinnerungen.

# Schuldig

Ich weiß mir tut er auch so Leid. Wenigstens wissen wir, dass es bald aufwärts geht :)

*„Wenn du jetzt gehst brauchst du nicht wiederzukommen.“*

*Das Keifen seiner Mutter hat ihn eingeholt, dabei hatte er versucht die Halle leise zu durchqueren, aber sie hat Ohren wie ein Luchs.*

*Sirius dreht sich um, die Hand immer noch auf der Klinke. „Dann komme ich eben nicht wieder. Wer will schon in diesem Haus leben.“*

*„Du hast keinen Ort wo du hingehen kannst. Wer soll dich aufnehmen? Etwa deine kleinen dreckigen Freunde?“ Seine Mutter lächelt hämisch. Sirius zieht seinen Zauberstab und richtet ihn auf seine Mutter. Er schluckt. „Zwing mich nicht den zu benutzen.“*

*Er weiß, dass er dann von der Schule fliegt, aber im Moment ist ihm das egal. Er dreht sich um und öffnet die Tür.*

*„Du bist kein Mitglied der Familie Black. Du bist nicht mein Sohn. Du dreckiger...“ Er schmeißt die Tür hinter sich zu um das Keifen seiner Mutter zu ersticken und zieht den Koffer die Treppe zu Straße hinunter. Ihm ist immer noch heiß vor Wut und der kühle Wind tut gut.*

Sirius hörte wie ihm jemand etwas zu essen hinstellte. Er fand nicht die Kraft um aufzustehen. Warum sollte er auch? James war tot.

*James steht vor ihm. Sirius grinst. Er ist froh wieder draußen zu sein. Er erinnert sich nicht wie er geflohen ist. Wurde er begnadigt?*

*Er hebt eine Hand um James zuzuwinken. „Hallo Krone.“*

*James dreht sich um. Sein Gesicht ist rußverschmiert, die braunen Augen eingefallen und dunkel. „Was willst du noch hier, Sirius?“*

*„Ich bin ausgebrochen. Ich habe dich gesucht.“ Jetzt erinnerte er sich wieder. Er hatte einen der Wächter überlistet und war geflohen.*

*„Und wozu? Ich bin tot und du bist ein Mörder und Verräter.“ James drehte sich wieder um und verschwand.*

Sirius hörte das Knirschen der Tür, als ihm ein Teller Suppe in die Zelle geschoben wurde. Er erinnerte sich nicht wie oft er dieses Geräusch schon gehört hatte. Er stand nicht auf um das Essen zu holen. Er wollte nichts essen. Nicht mehr. Das Geräusch reichte nicht um ihn aus der Dunkelheit zu ziehen. Ein kurzes Stöhnen, dann ließ er sich wieder in die Dunkelheit fallen.

*„Und somit verurteile ich Sirius Orion Black zu lebenslanger Haft in Askaban.“ „Schuldig.“*

*„Verräter“*

*„Mörder“*

*„Verräter.“*

*„Schuldig.“ Ein anderer Gedanke drängte sich zwischen die Erinnerungen. „Ich bin nicht schuldig. Ich bin unschuldig.“*

*Sirius versucht sich gegen die Ketten zu wehren. „Es hieß Verhandlung. Das ist doch kein Recht was sie sprechen.“*

Ich bin unschuldig.

# Unschuldig

„Ist er tot?“

„Verdammt. Das gibt nur Scherereien.“

Sirius wusste nicht wie lange er in Albträumen gefangen gewesen war. Es war einfacher als zu kämpfen. Und warum sollte er überhaupt kämpfen? James war tot und Remus...

Remus hielt ihn für einen Mörder und Verräter. Er schloss wieder die Augen und versuchte den Weg zurückzufinden, zurück in die Dunkelheit.

„Er ist nicht tot. Jedenfalls noch nicht.“

„Welcher Idiot hat ihm den Fluch auf den Hals gejagt?“

„Das war Donnel. Ich hab ihm gesagt er soll nicht zu hart mit den Gefangenen umgehen, aber du weißt ja wie er ist. Die Bestrafungen einmal die Woche reichen ihm nicht.“

Sirius spürte wie er langsam wieder in seine Zelle zurückkehrte. Die verschleiende Dunkelheit verschwand langsam. Sirius versuchte sich daran festzuklammern. Alles war besser als die Schuldgefühle die wieder in ihm hochstiegen. Alles, selbst die Dunkelheit. Sirius stöhnte.

„Ich sagte doch, dass er nicht tot ist.“

„Umso besser, hilf mir ihn auf die Beine zu kriegen. Zelle 1345.“

Ein weiterer Tritt traf ihn in die Seite. „He du, steh auf. Du wirst umquartiert.“

Die Worte drangen nur gedämpft zu Sirius vor. Er hörte die Worte, verstand sie, konnte aber nichts damit anfangen.

Jemand nahm unsanft seinen Arm und zerrte ihn auf die Beine. Sirius versuchte sich an die schützende Dunkelheit zu klammern in die er sich die letzten Tage (oder waren es Wochen?) zurückgezogen hatte, doch die Helligkeit drang unbarmherzig durch seine geschlossenen Lider und mit ihnen schwand der Schutz.

„Ich verstehe nicht warum die ihn überhaupt umquartieren. Der ist sowieso schon verrückt. Ich wette um 1 Galleone, dass er in einem Monat ins Meer geht.“

Ein Teil in Sirius fragte sich was ins Meer gehen bedeutete. Aber der Gedanke war undeutlich und drang nicht bis zu seinem bewussten Teil vor.

Sie schleiften ihn aus der Zelle, einen langen Gang hinab und warfen ihn in eine neue Zelle. Das Rasseln des Schlüsselbundes und das Klirren der Gitterstäbe, dann wieder Stille.

Sirius lag zusammengerollt am Boden der Zelle. Er fand keine Kraft aufzustehen und seine neue Umgebung zu erkunden. Er schloss die Augen um die Dunkelheit zurück zu bekommen, doch es gelang ihm nichtmehr.

*Ich bin unschuldig.*

Dieser Gedanke vertrieb die Dunkelheit und langsam kam Sirius wieder zu sich. Die Dunkelheit verschwand, so sehr er auch versuchte sich daran festzuklammern.

Ich bin unschuldig. Langsam kam das Gefühl in seine Finger zurück, er spürte den kalten Steinboden, die feuchte Luft.

Er bewegte die Lippen. „Ich bin unschuldig.“ Es war nicht viel mehr als ein Flüstern, doch es vertrieb die Stimmen. Langsam stand Sirius auf.

Die Dunkelheit war keine Option mehr.

# Der Verrückte

Sirius träumte. Tagsüber gelang es ihm die Stimmen zu vertreiben, doch Nachts kroch die Dunkelheit in die Zelle und mit ihr die Erinnerungen.

Nachts war er ihnen ausgesetzt, konnte nicht fliehen, konnte nicht aufwachen. Finstere Dunkelheit umgab ihn, es gab keinen Ausweg, gab keinen...

Sirius hörte Schreie, weit entfernt. Er versuchte durch die Dunkelheit vorzustößen, doch sie war schwarz und undurchdringlich. Die Dunkelheit schwirrte um ihn herum. Er verlor die Orientierung. Dann endlich entfernte sie sich und wich einem dämmrigen Licht.

Sirius wachte zitternd auf, Erleichterung durchströmte ihn, als er das Licht der Morgendämmerung wahrnahm. Eine weitere Nacht war überstanden.

Der Schrei ertönte wieder, verstummte dann jäh und Sirius hörte mehrere unartikulierte Laute. Es drang aus der Zelle neben ihm.

Sirius stand auf und trat ans Gitter. Ein Mann lag in der Zelle. Zusammengekauert in der hintersten Ecke. „Nicht meine Schuld...“, murmelte er. „Nicht meine Schuld...“ Seine Stimme klang heiser und gebrochen. Dann verfiel er wieder in undeutliches Gebrabbel. Sirius wich erschrocken zurück. Der Mann hatte sich die Arme schützend um den Kopf gelegt und wiegte sich vor und zurück. Er war bleich und seine Haare standen in alle Richtungen ab. Plötzlich blickte der Mann auf und starrte Sirius an. Seine Augen waren hell und wässrig. „Was starrst du so Junge?“

Sirius wich noch einen Schritt zurück und stolperte über die leere Suppenschale. Der alte Mann zuckte bei dem Geräusch zusammen. „Keine Angst, mein Junge keine Angst. Bald gehörst du zu uns... dann bist du wie der alte Ned. Kein Glück mehr... kein Glück...“

Der alte Mann legte die Hände um seine Schultern wie um sich selbst zu trösten. Sirius überkam Mitleid mit dem Alten. „Ned ist das Ihr Name?“

Der Mann zuckte bei der Stimme zusammen, murmelte etwas unverständliches und begann sich wieder vor und zurück zu wiegen.

Seine Stimme wurde sanft, als spräche er zu einem kleinen Kind. Seine Finger wanderten tröstend über seine Schultern. „Einer von uns ist der dann... die Stimmen werden den Jungen holen keine Angst. Ned hat keine Angst...“

Und dann versank er wieder in den Singsang. „Nicht meine Schuld... Nicht meine Schuld...“

Sirius wich zurück bis er soweit von dem Verrückten entfernt war wie er nur konnte. Er stieß an die Gitterstäbe der anderen Zelle, die noch leer war.

Der Singsang war in ein Wimmern übergegangen, das langsam abebbte, bis es wieder still war.

*Bald ist er einer von uns...*

Die Stimmen wurden wieder lauter und Sirius schüttelte den Kopf um sie loszuwerden. Wenn das so weiterging bestimmt.

Er setzte sich wieder hin mit dem Rücken zur Wand und begann zu grübeln.

Er versuchte das Gewimmer das wieder angesetzt hatte auszusperrern. Kein glücklicher Gedanke. Sirius wusste, dass die Dementoren jeden glücklichen Gedanken aus ihm raussaugten. „Wenn ihr glückliche Gedanken haben wollt, dann sollt ihr glückliche Gedanken bekommen“, murmelte er. „Ich bin unschuldig. Wie gefällt euch das? James ist tot.“ Die Stimmen wurden wieder leiser und Sirius hätte laut aufgelacht, wäre seine Lage nicht so aussichtslos gewesen.

„Ich bin unschuldig.“, murmelte er nochmal. Langsam verschwanden die Stimmen aus seinem Kopf und Sirius hatte eine Idee. Er nahm den Löffel aus der Suppenschale ging zur hinteren Wand und begann zu arbeiten.



# Ein Sonnenstrahl

Ein Sonnenstrahl fiel durch das Fenster. Sirius öffnete die Augen. Es war selten, dass ein Sonnenstrahl es durch das hohe vergitterte Fenster schaffte.

Er betrachtete den Strahl, wagte es nicht aufzustehen. Es war selten, dass etwas seinen Alltag durchbrach. Langsam wanderte der Sonnenstrahl über die Wand.

Eigentlich ist es nicht schön, sagte ein Teil in Sirius. Die Sonne brachte das was die Dunkelheit versteckte zur Geltung. Die Kälte und Härte des Steins. Die Gitterstäbe und die Trostlosigkeit. Trotzdem hingen seine Augen an dem Sonnenstrahl, bis er sich schließlich aufrichtete und aufstand.

An die Kälte hatte er sich gewöhnt. Er dachte nichtmehr daran, dass seine Hände kalt waren. Seine Füße oder er selbst.

Er hatte vergessen wie Wärme sich anfühlte, das Gefühl vor einem warmen Feuer zu sitzen, den Geschmack von warmem Tee.

Auch an die Albträume konnte man sich gewöhnen, solange man tagsüber nicht zu viel grübelte. Er kannte keinen ruhigen Schlaf mehr. Er wusste nichtmehr wie es war, ausgeschlafen aufzuwachen. Er kannte das Gefühl von schönen Träumen nichtmehr, das Gefühl nicht verschwitzt und abgeschlagen die Augen aufzuschlagen.

Doch auch daran konnte man sich gewöhnen.

Die Langeweile war fast am schlimmsten. Es gab wenig was einen vom Grübeln abhielt, und fing man erstmal das Grübeln an, war die Angst und die Verzweiflung nicht mehr weit und die Angst.

Sirius hatte gelernt den Verrückten auszublenden, das Gebrabbel und Gestöhne.

Jeden Morgen ging er durch die Zelle. Immer wieder rund herum, bis er nicht mehr konnte. Erst dann aß er sein Frühstück. Langsam, Löffel für Löffel, bis nichts mehr übrig war. Und dann war immer noch zuviel vom Tag übrig. Zeit um sich zu erinnern.

*Sirius setzt sich auf einen der Stühle und nippt an seinem Tee.*

*„Wie schauts aus Tatze. Moony und Wurmschwanz kommen nächste Woche vorbei. Bist du dabei?“*

*Sirius grinst. „Was denkst du denn, Krone? Ich werde doch wohl das Geburtstagsfest meines Patensohns nicht verpassen.“*

*„Lily hat darauf bestanden zu grillen. Ich wär ja eher für ein Quidditchspiel mit dem Kleinen gewesen, aber du weißt ja wie sie ist.“*

*Bevor Sirius antworten kann kommt aus dem Wohnzimmer ein lautes Krachen gefolgt von einem Schrei.*

*James springt auf und Sirius folgt ihm. Im Wohnzimmer liegt eine Vase auf dem Boden. Der kleine Harry saust auf einem Spielzeugbesen zwischen den Beinen seiner Mutter hindurch auf seinen Vater zu.*

*James pflückt ihn vom Besen. Sirius steht grinsend im Türrahmen. Lily baut sich vor ihm auf. „Sirius Orion Black. Warum hast du ihm diesen Besen mitgebracht?“*

*Sirius Grinsen wird breiter. „Er hat seinen Spaß oder nicht?“*

*Lily schüttelt den Kopf. „Du bist unmöglich. James sag was.“*

*James schaut von Lily zu Sirius, fährt sich verlegen durch die Haare. „Man kann nie früh genug anfangen mit Quidditch.“*

*„Genau er soll ja schließlich mal in unsere Fußstapfen treten, was Krone?“*

Nur zwei Monate später war es passiert. Sirius erinnerte sich noch gut an den Grillabend....

Er schüttelte den Kopf. Er verfiel schon wieder ins Grübeln und die Stimmen drohten zurückzukehren. Sirius stand auf und begann wieder in der Zelle auf und abzugehen, doch die Stimmen wollten nicht so schnell verschwinden.

Sirius setzte sich mit dem Rücken zum Gitter und betrachtete die Wand. UNSCHULDIG Er hatte lange gebraucht um die Worte in die Wand zu kratzen, doch es hatte den gewünschten Effekt gehabt und auch jetzt vertrieb es die Stimmen und die Erinnerungen. Vor allem die Erinnerungen.

# Ein Neuer

Es gab gute und schlechte Tage. An den schlechten Tagen musste er sich alle Mühe geben den Lockungen der Stimmen zu widerstehen. Warum sollte er kämpfen fragte er sich an solchen Tagen. Was war der Sinn in allem? Das waren die Fragen die ihm an diesen Tagen durch den Kopf gingen.

An schlechten Tagen gab er sich oft stundenlang der Dunkelheit hin, aber er wachte immer wieder auf. Früher oder später. Die befreiende Dunkelheit wollte nicht kommen.

Heute war ein guter Tag. Sirius wusste es sofort als er aufwachte. Er konnte nicht wirklich sagen, dass er froh darüber war.

In vielerlei Hinsicht waren die guten Tage sogar schlimmer. An den guten Tagen hatte er Zeit zum Nachdenken und oft krochen die Stunden nur so dahin. Aber von den Stimmen blieb er an solchen Tagen verschont.

Es hatte schon seit Tagen geregnet und die Zelle war klamm. Manchmal war der Wind so stark, dass er den Nieselregen durch das vergitterte Fenster hoch oben in der Mauer blies.

Es musste inzwischen Dezember sein und die Sonne ging kaum noch richtig auf. Oft war seine Zelle den ganzen Tag in trübes Dämmerlicht getaucht, bis dann viel zu früh wieder die Nacht hereinbrach.

An solchen Tagen wünschte sich Sirius fast die schlechten Tage und die Dunkelheit.

Sirius erhob sich von seiner Pritsche und begann mit seinem Morgenspaziergang, aber irgendwie war er heute nicht in der Stimmung sich zu bewegen. Schließlich fand er sich auf seiner Pritsche durch das Gitter starrend wieder.

*Endlich klingelt es. Sirius packt seine Sachen ein und geht zusammen mit James aus dem Klassenzimmer.*

*Remus murmelt etwas von Lernen und verschwindet in Richtung Bibliothek.*

*Peter kommt ihnen hinterhergerannt. Er schnauft vernehmlich. Zu dritt machen sie sich auf den Weg in Richtung Ländereien. Es ist ein sonniger Tag und viele Schüler haben dieselbe Idee.*

*Plötzlich bleibt James stehen. „Schau mal wer da kommt, Tatze. Wenn das nicht der Dickschädel ist.“*

*Ein kleiner dicker Slytherinjunge vielleicht zweite oder dritte Klasse, kommt auf sie zugerannt. Seine Wangen sind rot und er schleppt eine volle Schultasche. James grinst und beobachtet den Jungen. Der Junge hat es offensichtlich eilig, denn er rennt fast in James hinein. Erschrocken blickt der Junge auf und als er James Grinsen sieht dreht er um und will verschwinden.*

*„Nicht so schnell Dickschädel, wo willst du denn hin?“*

*Sirius grinst und stellt sich mit verschränkten Armen neben James. „Ich glaube Aubrey wollte seinen Dickschädel schon wieder vergrößern was meinst du Krone?“*

*James nickt. Peter bricht in sein hohes Lachen aus. „Der war gut Krone.“*

*James verbeugt sich theatralisch. Inzwischen hat sich schon eine kleine Menschenmenge um die vier angesammelt.*

*„Vielleicht sollten wir dir behilflich sein? Was meinst du Tatze?“*

*Der Junge fängt an zu stottern und wird noch röter und die umstehenden lachen.*

*James winkt ihnen zu und zieht lässig seinen Zauberstab aus der Tasche. „Nach dir Tatze.“ Sirius nickt, hebt seinen Zauberstab, murmelt „Expelliarmus“ und hat wenig später den Zauberstab des Jungen in der Hand. Er grinst James an. „Ich bitte dich Krone.“*

*James vollführt eine lässige Bewegung mit dem Zauberstab und murmelt eine Spruch. Sofort beginnt der Kopf des Jungen anzuschwellen. Die umstehenden lachen und applaudieren. James verbeugt sich grinsend in alle Richtungen. „Ich denke wir haben dir einen Gefallen getan.“ James wendet sich von dem Jungen ab. „Gehen wir, Tatze?“*

*Plötzlich verstummen die umstehenden und weichen zur Seite. James setzt sein Grinsen auf und verschränkt die Arme.*

*„Guten Tag Mister Filch. Wie freundlich hier vorbeizuschauen. Darf ich Ihnen Aubrey vorstellen? Aubrey das ist Mister Filch, Mister Filch-Aubrey alias Dickschädel.“*

*Ein Paar der Umstehenden lachen nervös. Peter wirft James einen beeindruckten Blick zu.*

*Filch wird rot, seine Wangen beginnen zu zittern, immer ein Zeichen von Ärger. „Zauber außerhalb der*

*Unterrichtsstunden ist verboten. Krankenflügel Aubrey. Und über Sie werde ich mit Ihrem Hauslehrer reden.“*

*Sirius zwinkert James zu. „Ich denke eine Woche Nachsitzen ist drin.“*

*James grinst. „Ich wette ich komme mit zweimal Nachsitzen davon.“ Sirius hält ihm die Hand hin. „Wette gilt. 2 Galleonen?“*

*„Drei.“*

*„Von mir aus.“ ...*

*„Nehmt eure dreckigen Finger von mir, ich kann alleine gehen.“*

*Sirius schreckte aus seinen Grübeleien auf. Das hörte sich nach menschlichen Wachen an.*

*Der Verrückte schreckte aus seiner Litanei auf, hob den Kopf als würde er einen Moment lauschen, bis er wieder in sich zusammenfiel. „Nicht meine Schuld. Nicht meine Schuld.“*

*Sirius wandte sich von dem Verrückten ab und trat ans Gitter.*

*Die Wachen eskortierten gerade einen Mann den Gang entlang. Er hatte sich losgerissen und ging erhobenen Hauptes zwischen ihnen. „Fasst mich nicht an, dreckige Blutsverräter.“*

*Sirius lehnte sich gegen das Gitter um zu sehen, wen sie in die Zelle neben ihm steckten. Der Mann wurde nicht gestoßen, sondern trat stolz in die Zelle und als Sirius den Mann erkannt, krampfte sich sein Magen zusammen. Alles nur nicht der, dachte er. Bitte.*

## Kalt und ohne Mitleid

„Auf einmal so stolz?“ Der Wächter schloss die Tür hinter dem Gefangenen und sperrte sie ab. „Während der Verhandlung war das doch noch ganz anders.“

Der Gefangene hatte immer noch den Kopf hoch erhoben, doch bei diesen Worten ballten sich seine Hände zu Fäusten.

„Er hat fast geweint.“, mischte sich die zweite Wache ein. „Und hat versucht alles zu bestreiten.“ „Als ob das was nützen würde.“ Die Wache stieß ein verächtliches Lachen aus.

Der Gefangene biss sich auf die Lippen und drehte den Kopf weg.

„Vater, tu das nicht. Vater bitte!“ Die Wache sprach mit einer hohen kläglichen Stimme.

Das Gesicht des Gefangenen verdüsterten sich. „Vater, ich bin unschuldig, ich habe das nicht gewollt. Vater du musst mir glauben!“

Wäre es nicht schon dämmerig gewesen, hätte Sirius das wütende Funkeln in den Augen des Gefangenen erkennen können. Der Gefangene drehte sich um, durchquerte die Zelle mit einem Satz und ehe die Wache sich versah hatte er den Mann am Kragen gepackt und ans Gitter gezogen.

„Halt dein verdammtes Maul, oder es wird dir Leid tun, dreckiger Blutsverräter.“

Die Wache riss sich mit einem Ruck los.

„Sonst was? Was willst du dann tun?“ Ihre Stimme klang gefährlich leise. „Mir einen Fluch auf den Hals jagen oder deinen Vater rufen? Nur zu dumm, dass du keinen Zauberstab mehr hast und dein Vater dich selbst verurteilt hat.“

Sirius konnte förmlich spüren, wie der Gefangene vor Zorn bebte.

„Komm schon, lass den Kerl.“ Die zweite Wache war blass und hatte dunkle Ringe unter den Augen. „Ich will nach Hause. Wir haben uns schon viel zu lange mit dem rumgeschlagen.“

Die Wache winkte ab ohne den Blick von dem Gefangenen zu lassen.

„Also sag es mir. Sonst was?“

„Sonst wird es dir leidtun.“

Der Wächter zog seinen Zauberstab heraus und richtete ihn auf den Gefangenen. „Nur weiter und Dir wird es leidtun.“

„Du wirst es bereuen mich mit deinen dreckigen Händen berührt zu haben.“

Die Wache richtete den Zauberstab auf den Gefangenen. „Crucio.“

Zu Sirius Erstaunen wich der Gefangene aus und der Fluch grub sich in den Boden der Zelle. Die zweite Wache griff seinen Kollegen am Arm. „Komm schon. Jane hat Tee gekocht. Die Dementoren werden ihn schon früh genug ruhig stellen.“ Der Mann steckte seinen Zauberstab wieder ein und warf dem Gefangenen noch einen letzten verächtlichen Blick zu bevor er sich dem anderen anschloss und den Gefangenen zitternd vor Wut zurückließ.

Eine Weile war es still. Sirius hatte sich in eine Ecke der Zelle zurückgezogen, um erst einmal zu beobachten. Aus der anderen Zelle drang das heisere Stöhnen des Verrückten. „Nicht meine Schuld- Nicht meine Schuld!“

Der Gefangene stand immer noch da und blickte durchs Gitter. Ohne sich zu rühren. Seine Schultern hoben und senkten sich als versuchte er den Zorn zu unterdrücken.

Die Stimme des Verrückten wurde leiser und ging in ein klägliches Wimmern über. Wie immer. Und jetzt war das Atmen des Gefangenen deutlicher zu hören. Ein und aus, wie ein Rhythmus, der sich langsam beruhigte.

Irgendwann schien er genug davon zu haben weiter durch das Gitter zu starren und wandte sich um. Einen Moment wanderte sein Blick ziellos durch die Zelle bis sein Blick schließlich an Sirius hängen blieben. Und erneut blickte Sirius in diese Augen. Diese kalten harten Augen ohne jegliches Mitleid.

## Ein Grund zu Kämpfen?

Einen Moment starrten die Augen Sirius an. Völlig ausdruckslos. Dann ein kurzer Moment des Erstaunens, bevor sich ein höhnisches Lächeln auf dem Gesicht des Gefangenen ausbreitete. „Black? Na das ist ja eine Überraschung.“

Sirius atmete einmal tief durch. „Dasselbe könnte ich von dir behaupten, Crouch.“ Ein Hauch des alten Grinsens kehrte auf Sirius Gesicht zurück. „Was bringt dich denn nach Askaban?“

Crouch Augen verdüsterten sich für einen Augenblick, wurden aber sofort wieder von der Kälte eingenommen, die Sirius schon von seinem Vater kannte.

„Das geht dich überhaupt nichts an.“ Sirius sah Crouch an, dass er bereits gegen die Stimmen ankämpfte. Er fragte sich wie lange es dauern würde, bis auch er anfang zu murmeln, wie der Verrückte. Trotzdem schaffte es ein spöttisches Lächeln auf Crouchs Gesicht.

„Ich habe gehört du bist so gefährlich, dass du nicht einmal eine richtige Verhandlung bekommen hast.“ Sirius wandte sich ab. Er versuchte die Wut zu unterdrücken, die beim Anblick des Mannes und diesen Worten in ihm aufgekommen war. Alles kam wieder zurück. Sirius wusste, dass die Dementoren an den Erinnerungen schuld waren, doch diesmal versuchte er nicht sie zu unterdrücken.

Die „Verhandlung“. Das harte Gesicht von Crouch und die Endgültigkeit des Urteils. Die kalten Augen.

Er drehte sich um und setzte sich in eine Ecke seiner Zelle mit dem Rücken zu Crouch. Er konnte es sich nicht leisten, die Erinnerungen zuzulassen.

Er drehte sich um und setzte sich in eine Ecke seiner Zelle mit dem Rücken zu Crouch. Er konnte es sich nicht leisten, die Erinnerungen zuzulassen.

Warum eigentlich nicht? Warum kämpfst du noch?

„Hab ich dich getroffen, Black? Tut mir ja so Leid. Es heißt du bist ein Verräter.“

Sirius drehte sich wieder um. „Da du hier bist, nehme ich an, dass Daddy dir diesmal nicht helfen konnte.“

Diesmal war es an Crouch zu schweigen. Sirius hatte offenbar einen wunden Punkt getroffen. Crouch war blass geworden und hatte die Augen geschlossen.

Sirius wandte sich wieder ab. Er kannte diesen Gesichtsausdruck. Der Verrückte hatte ihn, wenn er aufhörte zu murmeln, oder wenn die Dementoren zu nahe an seine Zelle kamen. Sirius war sich ziemlich sicher, dass er auch manchmal so aussah, wenn die Erinnerungen ihn befielen... und die Stimmen.

Crouch sank an der Wand zusammen.

Das Gemurmel des Verrückten war wieder lauter geworden. Sirius versuchte ihn zu ignorieren und setzte sich wieder mit dem Rücken zur Wand. Vielleicht wäre es einfacher so zu enden wie er. Ein Verrückter, sich mit den Stimmen abfinden. Es gibt schließlich keinen Grund mehr zu kämpfen. Verräter.

## Soetwas gehört besser bewacht

Heute war ein schlechter Tag. Er spürte es schon beim aufwachen.

Er hatte schlecht geschlafen, doch er erinnerte sich nicht mehr an die Albträume. Das tat er schon lange nicht mehr, aber er das Gefühl war geblieben. Angst und Verzweiflung.

„Wird auch langsam mal Zeit.“, murmelte er, als er sich zitternd aufsetzte. Zeit für einen neuen schlechten Tag. Zeit für neue Albträume.

Es hatte schon lange keinen schlechten Tag mehr gegeben.

Die Albträume waren seltener geworden, und die Stimmen waren oft gar nicht mehr zu hören gewesen.

Die Schrift an der Wand war verblasst, aber sie erfüllte immer noch ihren Zweck und vertrieb die Stimmen und manchmal sogar die Kälte.

Sirius schüttelte den Kopf um den letzten Rest des Albtraums abzuschütteln und stand auf um seinen üblichen Rundgang anzutreten.

Crouch lehnte am Gitter. Offenbar hatte er einen besseren Tag erwischt als er. Sein Umhang war inzwischen dreckig und zerknittert und er war blass. An den schlechten Tagen, die bei ihm überwogen, zitterte er und oft sagte er etwas von seinem Vater und dass er das alles nicht wollte. Außerdem hatte er aufgehört zu bestreiten, dass er schuldig war. Meistens lag Crouch einfach in seiner Zelle. Apathisch manchmal regungslos mehrere Tage lang, sodass Sirius manchmal schon glaubte er wäre tot, bis sein Geist wieder von einem Albtraum wachgerüttelt wurde und er mit einem Schrei aufwachte.

An seinen guten Tagen allerdings war er noch bissiger als sonst.

Sirius versuchte Crouch weitgehend zu ignorieren. Zum Glück waren die guten Tage immer seltener geworden und somit hatte Sirius öfter seine Ruhe.

Sirius rieb sich den Kopf. Die Stimmen verschwanden langsam, aber ein dumpfer Kopfschmerz blieb zurück. Wie meistens.

„Na, schlecht geschlafen, Black?“ Crouch lächelte. „Wäre ja nichts neues. Hab dich nach deinem Kumpel weinen gehört.“ Seine Stimme triefte vor geheucheltem Mitleid. „Vermisst du den kleinen Feigling, den du verraten hast? Bereust du es schon?“

*Verräter*

Er hatte wieder von James geträumt und dem Verhör.

„Halt die Klappe, Crouch. Wenigstens jammere ich nicht nachts nach meinem Daddy.“

„Die ganze Welt hält dich für einen Mörder und Verräter, Black. Und weißt du, was deine Mutter gemacht hat?“

„Klär mich auf, Crouch. Obwohl ich mich frage woher ausgerechnet du das wissen willst.“

Na bitte, dachte Sirius. Wenigstens ein Teil deiner Schlagfertigkeit ist dir erhalten geblieben.

„Sie hätte dich beinahe wieder in die Familie aufgenommen, aber Verräter sind eben nicht gerne gesehen. Selbst in den besten Familien nicht.“

Sirius versuchte es sich nicht anmerken zu lassen wie sehr ihn das letzte Kommentar getroffen hatte.

*Verräter. „Du bist nicht mehr Teil dieser Familie. Dreckiger Blutsverräter.“*

„Ich bin schon lange nicht mehr Teil dieser Familie, Crouch. Und das wollte ich auch nie sein.“

Er versuchte seiner Stimme einen ruhigen, gelangweilten Klang zu geben, doch die Stimmen in seinem Kopf die durch das Wort 'Verräter' wieder lauter geworden waren, brannten in seinen Gedanken und ließen seine Wut wieder hell aufflammen.

Leider schien Crouch das auch bemerkt zu haben. „Habe ich dich getroffen, Black?“

Sirius atmete ein paar Mal tief durch. 'Es kann doch nicht sein, dass du all deine Schlagfertigkeit verloren hast.'

Er drängte die Stimmen in den hintersten Winkel seines Kopfes zurück und setzte ein Grinsen auf.

„Wie kommst du denn darauf Crouch? Deine Kommentare haben deutlich nachgelassen, seit du nicht mehr mit deinen Todesserfreunden zusammen bist.“

Crouch wurde blass. Anscheinend hatte Sirius Erfolg gehabt. Sirius hoffte fast, dass Crouch zurück in die Dunkelheit fallen würde und wandte sich ab.

„Besser als dein toter wertloser Schlammbloodfreund bin ich allemal.“

Wütend fuhr Sirius herum.

Ein Teil ihm mahnte ihn zur Vorsicht doch diesmal hörte er nicht darauf.

„James war dreimal soviel Wert wie zehn deiner Todesserkumpel. Außerdem waren seine Eltern Zauberer.“

Crouch grinste nur und lehnte sich wieder gegen das Gitter. „Na und. Tot ist er trotzdem. Und meine Schuld war es sicher nicht. Eure Freundschaft scheint ja nicht so viel Wert zu sein.“

Jetzt gab es kein Halten mehr. Sirius stürzte ans Gitter und ehe Crouch sich versehen konnte hatte er die Arme durchs Gitter gestreckt und ihn zu sich gezogen. Eine Faust landete in Crouchs Gesicht und er ging benommen in die Knie.

Wieder hob Sirius die Faust und ließ sie auf Crouchs Gesicht herunterfahren. Diesmal traf er die Nase, die sofort zu sprudeln begann.

Wieder und wieder schlug er zu. Ließ all die Angst und Verzweiflung, die Wut und die Ungerechtigkeit aus sich heraus.

Sirius hörte die eiligen Schritte nicht, wehrte sich gegen die Hände die ihn zurückzerren. Erst als der Fluch ihn traf ließ er die Fäuste sinken und brach zuckend auf dem Boden der Zelle zusammen.

Crouch hatte sich wieder aufgerichtet. Er klopfte sich den Staub von seinem zerschlissenen Umhang und hielt sich einen Fetzen davon unter die Nase.

„Soetwas gehört besser bewacht. Was ist das nur für ein Drecksladen hier.“

Sirius hörte wie die Wachen wieder verschwanden. „Hochsicherheitsvorkehrungen.“, hörte er eine von ihnen murmeln.

Sirius konnte sich das selbstgefällige Grinsen auf Crouchs Gesicht nur zu gut vorstellen. Hochsicherheitsvorkehrungen. Er konnte sich nur zu gut vorstellen was ihn erwartete.

# Hochsicherheitsvorkehrungen

**Jetzt kommen einige meiner Lieblingsrückblenden ;)**

*Sirius lässt den Koffer fallen und folgt der Elfe durch die Tür. Kaum betritt er die große dunkle Eingangshalle hört er es schon. „Gryffindor? Ich glaubs nicht. Wir konntest du nur. Hältst du denn nichts auf die Familienehre? Auf jahrhundertelange Tradition. Du kannst froh sein, dass dein Großvater nicht mehr lebt. Es hätte ihm das Herz gebrochen von so einem Verrat zu hören. Und das von meinem eigenen Sohn! Warte nur bis dein Vater nach Hause kommst! Du kannst was erleben.“*

*Sirius wird immer kleiner, zieht den Kopf zwischen die Schultern und wünscht sich woanders zu sein. Zurück in den Gemeinschaftsraum, mit seinen neuen Freunden oder beim Quidditch. Selbst der Kräuterkundeunterricht bei Professor Aconitus scheint ihm mit einem Mal sehr verlockend.*

*„Was starrst du so? Haben die dir denn nichts beigebracht? Diese Schule geht immer mehr den Bach runter. Aber was will man anderes erwarten bei all den Schlammblütern.“*

*Sirius senkt den Kopf. All seine Schlagfertigkeit aus der Schule ist verschwunden. „Na jetzt starr nicht Löcher in die Luft, sondern zieh dich um. Diese Schulumhänge sind ja grauenhaft. Ich erwarte dich in einer halben Stunde im Speisesaal.“*

Dementoren. Sie hatten zwei vor seiner Tür abgestellt. Sofort hatte er die Angst gespürt, die ihre kalten Finger durch die Zelle streckte und die Wände hochgekrochen war, wie Raureif. Kalter verzweifelter Raureif.

Als die Tür geöffnet wurde und sie ihm Essen hinschoben hob er nicht einmal den Kopf. Die Stimmen waren lauter geworden und es war schwierig die Erinnerungen auszusperrern.

Mit jeder Bewegung der Dementoren wurde es schlimmer. Jedes Rascheln von Stoff brachte die Kälte näher, die Verzweiflung und die Angst.

Die Kälte war durch seine Kleider gedrungen und hatte jeden Rest Zuversicht, den er vielleicht mal gehabt hatte, erstarren lassen. Die Pfütze unter dem vergitterten Fenster war zugefroren.

Sirius hatte sich zu einer Kugel zusammengerollt. Den Arm schützend um den Kopf gelegt. Als ob das etwas nützen würde.

*Zwei Wochen noch. Zwei endlose lange Wochen. Dann wird er endlich wieder zurückkehren.*

*Er kann von Glück reden, dass seine Mutter so viel Wert auf eine gute Bildung legt und deswegen ihre Drohung, ihn nicht mehr nach Hogwarts zurückkehren zu lassen, noch nicht wahrgemacht hat.*

*Sirius liegt auf seinem Bett. Er hat sein Zimmer schon länger nicht mehr verlassen. Die gemeinsamen Abendessen mit seinen Eltern und seinem Bruder wurden mehr und mehr zur Qual. Tagsüber geht er ihnen so gut es geht aus dem Weg. Bleibt in seinem Zimmer, dass er zum Leidwesen seiner Mutter mit Gryffindorbannern tapeziert hat.*

*Nur zum Abendessen kommt er in den Speisesaal um sich zwei endlose Stunden lang die Lobeshymnen seines Vater über seinen kleinen Bruder anzuhören, während seine Mutter ihm über den Tisch her giftige Blicke zuwirft.*

Sirius versuchte die Erinnerungen abzuschütteln. Er wusste genau was jetzt kam. Er hatte gehofft die Angst und Hilflosigkeit für immer hinter sich gelassen zu haben, als er mit 16 zu James zog.

Er versuchte aufzustehen, kämpfte sich auf die Beine, doch schon hörte er wieder das Rascheln und eine eisige Welle überrollte ihn und zog ihn zurück in die Erinnerungen.

*„Sirius! Dein Vater und ich haben beschlossen dich nach Durmstrang zu schicken. Vielleicht ändern die dort etwas an deinem verdorbenen Charakter. Da gibt es keine Schlammblüter und Verräterfreunde, die dich verderben können.“*

*Sirius senkt den Kopf, doch er spürt die Wut in sich hochsteigen. „Ich werde nicht nach Durmstrang gehen, Mutter und nenn meine Freunde nie wieder Verräter.“*

*Seine Stimme klingt zittrig, doch die Wut ist deutlich zu hören. Seine Mutter ist einen Moment schockiert.*



*Er hat noch nie widersprochen, doch es fühlt sich gut an. Unendlich gut.*

*„Dolly bring den Jungen in sein Zimmer.“ Die Lippe seiner Mutter zittert. „Und du, Sohn. Entschuldigt dich.“*

*Sirius geht freiwillig nach oben. Er schmeißt die Tür hinter sich ins Schloss und lässt sich aufs Bett fallen. Alle Wut ist verfliegen.*

*Er ist wieder in seiner Zelle in Askaban. James steht vor dem Gitter. Es ist Besuchszeit.*

*„Warum fliehst du nicht Sirius? Was hält dich noch hier?“ Sirius steht auf. Die Kälte ist verschwunden und James lächelt ihn an.*

*„Wo soll ich denn hin James?“*

*„Komm zu mir Tatze. Wir haben immer ein offenes Haus für dich.“*

*Sirius öffnet die Zellentür und tritt hinaus. Sie ist nicht verriegelt, doch als er James umarmen will, verschwindet er und sofort kommt wieder die Kälte. Bringt ihn zurück in die echte Zelle.*

Ja, warum sollte er kämpfen? Es gab kein offenes Haus mehr für ihn und keinen James.

Er spürte die Kälte schon fast nicht mehr, schloss die Augen und ließ sich wieder in die Dunkelheit fallen.

Peter grinst ihn an. „Wir sind Freunde Tatze, oder? Freunde halten zusammen bis in den Tod. Hab ich Recht?“

„Da sieht man was eure Freundschaft wert ist.“ „Warum hast du ihn verraten Tatze? Und mich getötet?“

„Ich habe nicht... Ich wollte nie...“

„Verräter. Du hättest besser bei deiner Familie bleiben sollen. Warum hast du das getan?“

„Aber ich bin unschuldig. Ich habe nicht...“

„Ach ja? Und wer hat mich vorgeschlagen als Geheimniswärter? Ich wollte das nie, aber du warst wie besessen von der Idee. Gib es schon zu. Es ist deine Schuld. Was konnte der arme Peter denn tun?

Konfrontiert mit so einer Verantwortung?“ „Halt den Mund, Peter.“ Sirius Stimme klingt schwach und gebrochen und Peter bricht in sein hohes Lachen aus.

„Ich soll den Mund halten? Aber warum denn? Du bist schuldig! Ein Verräter!“

Sirius schweigt, denn er weiß, dass Peter Recht hat. Er war Schuld. Er war der Verräter und er wusste das.

„Ich sagte schicken Sie die Dementoren weg!“ „Aber Sir, wir haben Befehle. Der Gefangene ist gefährlich.“, murmelte eine der Wachen.

Die erste Stimme wurde gefährlich ruhig. „Ich bin Chef der Abteilung für Magische Strafverfolgung. Erzählen Sie mir nichts von Befehlen. Meine Frau hält das nicht aus, also befehle ich Ihnen die Dementoren fortzuschicken bis wir unseren Besuch bei meinem Sohn beendet haben.“

Die Wache zögerte offenbar, denn die Stimme wurde noch leiser und drohender. „Oder Sie sollten sich darauf gefasst machen sich einen neuen Job zu suchen.“

Sirius schlug die Augen auf. Die Kälte war verschwunden und die Stimmen zogen sich zurück.

Zitternd blieb er noch einen Moment liegen, dann richtete er sich auf, zog sich an der Wand hoch und atmete tief durch. Kein Rascheln war zu hören. Kein rasselnder Atem, keine Kälte.

Die Stimmen waren verschwunden. Genauso wie die Erinnerungen, die mit den Dementoren gegangen war.

Ein Schlüsselbund rasselte und das Gitter zu Crouchs Zelle wurde aufgeschlossen. Sirius hob den Kopf und starrte hinüber.

Crouch hatte sich in einer Ecke der Zelle zusammengerollt doch als er die Stimme hörte stand er auf.

Die Tür öffnete sich und ein Mann kam herein gefolgt von einer zittrigen blassen Frau.

„Ich sperre sie ein. Rufen Sie wenn sie etwas brauchen, Sir.“, murmelte die Wache mit einer Verbeugung und war verschwunden.

Sirius schluckte, als er den Mann erkannte. Den grauen Umhang und die perfekte Frisur hätte er überall wiedererkannt. Doch er hatte gehofft ihn nie mehr sehen zu müssen.

# Ein Tier im Käfig

Vielen vielen Dank für dein Liebes Kommi :)

Barty Crouch Senior betrat die Zelle. Sirius wich furchtsam vor dem Gitter zurück.

Er fürchtete diesen Mann. Mehr, als er sich je eingestanden hätte. Die Hochsicherheitsvorkehrungen hatten ihre Wirkung nicht verfehlt. Er wollte sich in die hinterste Ecke seiner Zelle verkriechen. Irgendwohin wo ihn dieser Mann nicht sehen konnte, wo er ihm nichts tun konnte. Weit weg, irgendwohin, wo er sicher war.

Er fühlte sich wieder in den Gerichtssaal zurückversetzt. Lebenslange Haft in Askaban. Lebenslang Kälte und Verzweiflung, kein Entkommen, kein Ausweg.

Crouch ließ sich nicht anmerken, ob er Sirius bemerkt hatte. Er beugte sich zu seinem Sohn hinunter und zog ihn unsanft auf die Beine.

Erleichterung durchflutete Sirius, doch er blieb vorsichtig, immer auf der Hut. Er wusste nicht, was dieser Mann hier suchte. Vielleicht war er hinter ihm her, war gekommen um ihm noch Schlimmeres anzutun.

Irgendwo in seinem Hinterkopf meldete sich eine Stimme. Eine Stimme der Vernunft, doch sie wurde übertönt von dem lauten Klopfen seines Herzens und seiner Angst. Er wich noch weiter zurück, bis er das Gitter der anderen Zelle im Rücken spürte. Er blieb stehen, zusammengekauert, wie ein verletztes Tier, bereit beim kleinsten Geräusch davonzurennen.

Nur wohin sollte er rennen? Es gab nur die Zelle und langsam verschwand die Angst wieder. Die Dementoren waren fort, ebenso die Kälte, die alles durchdrang.

Schwer atmend blieb Sirius gegen das Gitter gelehnt. Das furchtsame Herz, das plötzlich sein sonst so mutiges vertrieben hatte, beruhigte sich langsam. Das Klopfen wurde leiser, als er merkte, dass Crouch ihm nichts tun würde.

„Nicht meine Schuld. Nicht meine Schuld.“ Sirius sprang so schnell vom Gitter zurück, dass er beinahe über die eigenen Füße gestolpert wäre. „Keine Angst Ned, keine Angst.“, sprach der Verrückte sich selbst Mut zu.

„Wenn du nicht aufpasst endest du wie der Verrückte. Warts nur ab.“, meldete sich die vernünftige Stimme zurück.

Langsam wurde Sirius wieder ruhiger. Vielleicht war er wirklich auf dem besten Wege den Verstand zu verlieren.

Sirius drehte sich zu dem Verrückten um. Er hatte sich in einer Ecke der Zelle zusammengekauert, die Arme um die Schultern geschlungen und starrte angstvoll auf eine Ratte, die durch die Zelle lief. „Keine Angst, Ned. Keine Angst. Sie tut dir nichts.“, murmelte er, während er sich über den Kopf strich.

„Aber ich habe Angst.“ murmelte der Verrückte mit weinerlicher Stimme und ließ den Kopf hängen. Er hob wieder die Hand und begann seinen Kopf zu tätscheln. „Hab keine Angst, mein Lieber. Sie wird dir nichts tun. Keine Angst, Ned. Keine Angst.“

Nein, so tief war er nicht gesunken. Stimme hin oder her, er würde nicht anfangen sich selbst zu trösten.

„Kann man nicht mal diesen nervtötenden Mann ruhig stellen?“, fragte eine herrische Stimme. Sirius drehte sich wieder um. Als Crouch ihn entdeckte, runzelte er missbilligend die Stirn. „Immer noch hier, Black? Wie gefallen dir die Dementoren?“

Sirius schluckte die Wut hinunter, die in ihm aufstieg. Wie meistens vertrieb sie die Angst und die Kälte.

Er setzte ein spöttisches Lächeln auf. „Wo sollte ich denn sonst sein, Crouch? Es wundert mich, dass du deinen Sohn überhaupt besuchst. Ich dachte du hättest langsam verstanden, dass er ein dreckiger Todesser ist. Oder hast du ihn unschuldig nach Askaban geschickt? Wäre ja nichts Neues.“

Die Frau hinter Crouch, offensichtlich seine Frau, stöhnte und stützte sich an der feuchten Zellenwand ab. „Liebling...“, murmelte sie.

Ausnahmsweise erwiderte Crouch nichts, sondern wandte sich von Sirius ab, um seiner Frau den Arm hinzuhalten.

„Bist du sicher, dass du das tun willst?“ Die Frau nickte nur und wandte sich ihrem Sohn zu, der sich

inzwischen aufgerichtet hatte.

„Steh auf Schatz, wir holen dich hier raus.“ Sie zog ein Fläschchen aus dem Umhang und hielt es ihrem Sohn hin. „Hier trink das.“

Ihr Mann legte behutsam eine Hand auf ihren Arm. „Warte einen Moment.“

Er drehte sich zu seinem Sohn. „Denk nicht, dass ich dir diese Gnade erweise, weil ich meine Entscheidung geändert habe. Ginge es nach mir würdest du hier verrotten, möglichst lange und möglichst langsam. Du hast das hier deiner Mutter zu verdanken.“

Er drehte sich von seinem Sohn weg, und trat ans Gitter. Crouch lächelte. Dasselbe Lächeln, als er das Urteil verkündet hatte.

„Wir wollen doch nicht, dass du die Dinge falsch interpretierst, Black, nicht wahr?“

Er zog seinen Zauberstab und richtete ihn auf Sirius. Ein roter Lichtblitz, dann Schwärze.

# Vergessen

**Danke für deine lieben Kommentare :) Ich bin gerade im Urlaub, deswegen dauert es so lange mit dem hochladen, aber ich habe niemanden vergessen.**

In dem dämmrigen Zustand zwischen Schlaf und Wachen, spürte Sirius schon, dass die Dementoren wieder da waren. Es war nur ein vages Gefühl, Kälte und Angst, doch es reichte um ihn aus dem Schlaf zu holen. Sirius hatte Kopfschmerzen, als er erwachte. Vorsichtig setzte er sich auf und rieb sich die Schläfen. Automatisch wanderte sein Blick zu den eingekratzten Wörtern in der Wand.

ICH BIN UNSCHULDIG.

Das war schon fast zur Routine geworden. Manchmal reichte es um die Stimmen zu vertreiben.

Sirius sah zu dem Verrückten hinüber. Er lag eingerollt in einer Ecke der Zelle und rührte sich nicht. Irgendwann im Laufe der Nacht war er verstummt und jetzt lag er nur noch da.

Sirius erinnerte sich an Crouchs erste Nacht in Askaban. Er hatte nach seiner Mutter geweint, hatte geschrien. Doch inzwischen hatte das Schreien aufgehört, wie bei dem Verrückten. Es war still.

Sirius erinnerte sich an Mr. Crouchs Besuch. Er konnte immer noch nicht nachvollziehen, was ihn nach Askaban gebracht hatte. Man hatte ihm deutlich angemerkt, wie sehr er seinen Sohn verabscheute. Aber trotzdem war er gekommen.

*Wir holen dich hier raus*

Hoffnung flackerte in Sirius auf, nur kurz. Einen Moment überlegte er, wie es sein würde wieder draußen zu sein. Er hatte die Vorstellung lange nicht zugelassen. Die Vorstellung von einer Flucht, von Freiheit.

Unwillkürlich schaute er in die andere Zelle hinüber, doch Crouch war immer noch da. Er lag mitten in der Zelle, zusammengerollt und rührte sich nicht.

Sofort verschwand die Vorstellung wieder und mit ihr die Hoffnung. Neben Crouch lag die Flasche, die sein Vater mitgebracht hatte.

*Du hast das alles deiner Mutter zu verdanken. Ich hätte dich hier verrotten lassen. Langsam*

Sirius trat ans Gitter und betrachtete Crouch. Er regte sich nicht, doch er schien noch dünner zu sein und er war bleich. Irgendetwas löste eine dumpfe Vorahnung in Sirius aus. Ein Unbehagen das nichts mit den Dementoren zu tun hatte. Vielleicht war es die Regungslosigkeit, oder die seltsame Stille, die nicht einmal durch das Rascheln der Dementoren gestört wurde.

Was wenn sein Vater niemals vor gehabt hatte ihn rauszuholen?

Wäre ein schneller Tod einfacher, als sein Leben hier zu verbringen?

Hatte Crouchs Mutter ihm wenigstens einen qualvollen Tod ersparen wollen? Einen einsamen Tod, voller Verzweiflung und Schmerz?

Als das Essen gebracht wurde rührte Crouch sich nicht. Er zuckte nicht einmal, doch jetzt sah Sirius, dass Crouchs Brust sich hob und senkte. Unregelmäßig und flach, aber er war nicht tot. Jedenfalls noch nicht.

Die Wache, die das Essen brachte, schaute ihn sich genauer an.

„Der ist bald hinüber.“, rief sie der anderen Wache zu. „Schätze morgen geht er ins Meer.“

Vage erinnerte sich Sirius daran etwas ähnliches schon einmal gehört zu haben. Vielleicht war das ja der einzige Ausweg. Ins Meer zu gehen.

Ins Meer gehen. Einen Moment erwog Sirius zum Fenster hinaufzusteigen um das Meer zu sehen, doch dann überlegte er es sich anders. Was war der Sinn darin das Meer zu sehen? Das Meer sehen...

Sirius schüttelte den Kopf. Es war doch sowieso sinnlos, würde nur Hoffnungen wecken, die unerfüllt blieben. Und als Sirius sich wieder auf sein Pritsche setzte, merkte er, dass er gar nicht mehr wusste, was draußen war. Wie es sich anfühlte gehen zu können wohin man wollte, was außerhalb seiner Zelle lag. Tag für

Tag hörte er den Rhythmus des Meeres, doch für ihn gab es kein Meer mehr. Nichts als die Kälte, die Angst und die grauen Mauern.

Sirius drehte sich wieder zu der reglos daliegenden Gestalt und rollte sich auf seiner Pritsche zusammen. Heute war eindeutig ein schlechter Tag, dachte er und zum ersten Mal seit Wochen gab er sich der Dunkelheit und den Stimmen hin.

Er hatte vergessen was Freiheit war. Und Hoffnung.

# Kommt ein Vöglein geflogen

Das ist eines meiner Lieblingskapitel :)

Crouch wurde eine Woche später weggeholt. Mr. Crouch war wieder gekommen, zusammen mit seiner Frau. Sie sah noch zittriger aus, als bei dem letzten Besuch, ihre Frisur war unordentlich und sie war bleich. Als sie ihren toten Sohn sah, brach sie fast zusammen. Mr. Crouch hielt ihren Arm fest umklammert, doch er schien sich nicht darum zu kümmern wie schwach sie an seinem Arm hing und nickte den Wachen zu, ohne seinen Sohn auch nur eines Blickes zu würdigen. Seine Frau brach in hysterisches Schluchzen aus, das Mr. Crouch ignorierte.

Die Wachen schleiften seinen Sohn aus der Zelle ohne weiter auf ihn zu achten.

Der Kopf schleifte über den rauen Steinboden, ein Arm blieb an einem Gitterstab hängen. Es gab ein unangenehmes Knacken, der Arm kam frei und schlenkerte nun in einem unnatürlichen Winkel hinter dem Toten her.

Kaum waren die Wachen mit Crouch verschwunden, trat Mr. Crouch in die Zelle und ließ das Fläschchen unter seinem Umhang verschwinden. Er sah Sirius nicht an, ergriff nur den Arm seiner Frau, fester als vorher, und verschwand.

Sirius hatte das Ganze von seiner Pritsche aus verfolgt, doch eigentlich war ihm egal was aus dem Mann wurde. Ingeheim war er sogar froh, dass er nicht mehr da war.

Er schloss die Augen und versuchte zu schlafen, doch die Stimmen, zwar leise aber doch deutlich vernehmbar, ließen ihm keine Ruhe.

*Sirius steht mit klopfendem Herzen vor dem Haus der Potters. Sein Koffer und seine Eule neben sich. Er hebt die Hand um zu klopfen und eine kleine Frau mit kurzen braunen Locken öffnet die Tür. „Sirius, was machst du denn hier? Komm rein mein Lieber.“*

*James grinst ihn vom Treppenhaus aus zu. „Na Tatze, Ärger mit deinen Eltern?“*

*Sirius nickt und zerrt seinen Koffer über die Schwelle.*

*Sie sitzen zusammen in James Zimmer, James hat den Schnatz, den er letztes Jahr gestohlen hatte, freigelassen und er fliegt fröhlich über ihren Köpfen herum.*

*Plötzlich fällt Sirius etwas ein. Er betrachtet James genauer. „Du bist doch tot, James.“*

*James nickt grinsend. „Was spielt das für eine Rolle, Tatze? Das gibt dir doch nicht das Recht vor dich hinzumodern.“ Lässig fängt er den Schnatz ein und grinst Sirius an. Sirius öffnet den Mund um etwas zu erwidern...*

Vogelgezwitzcher riss Sirius aus seinem Tagtraum. Verwirrt blickte er sich um. Suchte die Ursache für das ungewohnte Geräusch. Auf den ersten Blick war nichts zu erkennen.

Doch. Da! Auf dem hohen Fenstersims saß ein kleiner Vogel und zwitscherte. Er sah mindestens so verwirrt aus wie Sirius sich fühlte.

Sirius stand auf und ging zum Fenster hinüber. „Na hast du dich verflogen? Oder was suchst du hier?“

Der Vogel zwitscherte kläglich und hopste näher auf Sirius zu.

„Na freiwillig bist du sicher nicht hier. So dumm siehst du nicht aus. Bist du hungrig?“

Sirius schaute sich in seiner Zelle um. In der Nähe der vergitterten Tür lag noch ein Stück Brot. Am vorigen Tag hatte er sich nicht danach gefühlt etwas zu essen. Er war nicht einmal aufgestanden.

Er nahm das Brot und krümelte es auf den Fenstersims. Der Vogel begann aufgeregt zu picken. „Na, du scheinst aber hungrig zu sein.“ Der Vogel zwitscherte zustimmend und pickte weiter. So etwas wie ein Lächeln stahl sich auf Sirius Gesicht.

Während der Vogel das Brot fraß, stieg Sirius auf den untersten Stein. Er stand ein wenig vor, und gab seinen Füßen genug Halt, um durch das Fenster sehen zu können.

Das Meer war stürmisch. Wie meistens, doch es regnete nicht, trotz der grauen Wolken am Himmel.

Der Vogel hatte das Brot aufgeessen und zwitscherte Sirius ein Dankeschön zu, bevor er sich in die Lüfte erhob und davonflog. Sirius verfolgte den immer kleiner werdenden Punkt, bis er verschwunden war. Sirius bildete sich ein weit hinten einen Streifen Festland zu erkennen. Das war natürlich Unsinn, doch wieder entfachte es die Hoffnung. Heiße Hoffnung, die die Kälte und die Angst vertrieb. Sirius stellte sich vor, wie der Vogel über das Meer zu fliegen. Immer weiter, bis das Festland vor ihm auftauchte und weiter immer noch weiter. Nach London oder Hogsmeade, oder wohin sonst seine Flügel ihn tragen würden.

Sirius hielt sich an den Gitterstäben fest. Vielleicht war der Tod wirklich die einzige Lösung, überlegte er, während er weiter auf das stürmische Meer hinausstartete und die Wellen beobachtete, die gegen die Mauern schlugen. Die Gischt, die weiß fast bis hinauf zu seinem Fenster spritzte und die grauen Wolken. Wie hatte er das alles nur vergessen können?

Die Wellen schlugen gegen die alten Mauern und langsam reifte ein Plan in Sirius heran. Noch war er nicht ganz greifbar, aber als er gegen Abend vom Fenster herunterstieg und sich auf die Pritsche setzte wusste er was er tun musste. Noch war er nicht gebrochen. Noch hatte er nichts vergessen.

Noch gab es Hoffnung.

# Der Kuss des Dementors

**Mann, tut mir Leid, dass ich solange nicht geschrieben habe. Dafür gibts jetzt gleich zwei Kapitel und ab jetzt wieder regelmäßig.**

Sirius hatte sich auf dem Boden der Zelle zusammengerollt. Nahe der Tür. Die Stimmen waren schon lange nicht mehr zu hören. Die Hoffnung auf eine Flucht hatten sie verstummen lassen.

Er hatte die Augen halb geschlossen, doch als er Schritte auf dem Gang vernahm schloss er sie schnell wieder.

Es würde entscheidend sein, unentdeckt zu bleiben. Die Wachen schienen ihm fast das größte Problem, denn Dementoren konnten nicht sehen.

Sobald er einmal im Gang war, würde er nicht mehr von den menschlichen Wachen zu unterscheiden sein. Jedenfalls hoffte er das.

Sirius hielt die Luft an, als die Wache kurz vor ihm zum stehen kam. „Die sterben ja wie die Fliegen. Das ist schon der zweite diese Woche. Und letzte Woche der Typ neben ihm.“

Eine zweite Stimme etwas weiter weg antwortete. „Den Papierkram überlass ich gerne dir. Tote Gefangene geben immer Scherereien. Vor allem wenn's so aussieht, als ob wir Schuld sind.“

Ein Stiefel trat Sirius in den Rücken. Er biss die Zähne zusammen und konzentrierte sich auf etwas anderes.

Nur keine Regung. Bloß nicht bewegen!

„Gut, fang du mit den Papieren an. Ich schau, dass ich den Doktor hole, um die Todesursache festzustellen.“ Sirius hörte Schritte, die sich entfernten.

Nach ein Paar Minuten wagte er es vorsichtig die Augen zu öffnen. Die Wachen waren verschwunden und Sirius Herz machte einen Hüpfer als er sah, dass sie die Zellentür offen gelassen hatten.

Sirius stand auf und sah sich auf dem Gang um. Niemand zu sehen. Einen Moment zögerte er die Zelle zu verlassen, dann gab er sich einen Ruck und wandte sich nach rechts.

Es war ein sonderbares Gefühl wieder weit zu laufen. Er ging an leeren Zellen vorbei, verschlossenen Türen. Aus manchen Zellen drangen Schluchzer, aus anderen unterdrückte Schreie oder Gemurmel, dass verdächtig nach dem Verrückten klang. Einmal kamen ihm Wachen entgegen, doch es gelang ihm in einen benachbarten Gang zu flüchten und die Wachen, vertieft in ihr Gespräch, sahen ihn nicht.

Danach hielt er sich an der Wand, sprang in leere Zellen oder Gänge sobald Stimmen oder Schritte Wachen ankündigten.

Später dachte Sirius, er hätte es wissen müssen. Es war zu einfach. Viel zu einfach. Wie hatte er glauben können einfach so aus Askaban spazieren zu können? Er kam bis zum Ende des Hochsicherheitstraktes. Dann war es vorbei. Er hatte die Dementoren unterschätzt. Natürlich konnten sie nichts sehen, natürlich konnten sie ihn nicht erkennen, doch natürlich konnten sie riechen.

Es gab sehr wohl einen Unterschied zwischen den Wachen und einem Gefangenen, der seit mehr als einem Jahr eingesperrt war. Sie konnten Angst riechen und Hoffnung. Und die Mischung zog sie an wie sonst nichts.

Zuerst spürte Sirius die Kälte. Eisige Kälte, noch kälter als die in seiner Zelle, kroch ihm über den Rücken. Dementoren können nicht sehen. Sie können dich nicht sehen. Er versuchte sich zu beruhigen. Atmete langsam ein und aus. Er zwang sich weiterzugehen, obwohl es immer kälter wurde. Mit jedem Meter, mit jedem Schritt. Raureif überzog den Boden und die Gitterstäbe. Mit ihnen kam die Angst, gefolgt von Verzweiflung und legte sich um sein Herz wie eine kalte Faust.

Sirius Zähne begannen gegeneinander zu schlagen und mit jedem Schritt wurde es kälter. Sirius setzte einen Fuß nach dem anderen, versuchte die Kälte zu ignorieren - Weiter, geh weiter, es kann nicht mehr weit sein - versuchte die Stimmen auszusperren, doch schon nach wenigen Schritten knickten die Beine unter ihm ein und er musste sich an einer Wand abstützen.



*Du bist nicht Teil dieser Familie*

Nein

*Deine Mutter hätte dich beinahe wieder in die Familie aufgenommen*

Nein, er hatte niemals Teil dieser Familie sein wollen.

*Verräter braucht man nicht. Niemand möchte Verräter*

Nein. Er war kein Verräter. Er war unschuldig. Unschuldig!

*"Eure Freundschaft scheint ja nicht viel Wert zu sein." Deine Schuld-Deine Schuld*

Nein! Es war nicht seine Schuld.

*Ich wollte das nicht. Ich hätte niemals Peter vorschlagen sollen. Ich wollte das doch nicht. Ich wollte nie...*

Sirius rutschte langsam die Wand herunter. Die Stimmen waren nicht mehr zu unterdrücken und noch immer wurde es kälter. Sein Atem hing in weißen Wolken vor ihm in der stillen Luft. Sein Blick wurde trüb.

Du musst aufstehen. Weiter, geh weiter. Du musst aufstehen. Steh auf!

*Aber ich bin so müde und mir ist so kalt. Und die Stimmen... Die Stimmen...*

Sirius versuchte die Augen wieder zu öffnen. 'Bleib wach! Du musst weitergehen' Doch die Stimmen schlugen über ihm zusammen wie eine dunkle Welle und zogen ihn hinab in die Dunkelheit.

*Deine Schuld! Deine Schuld! Er ist tot!*

Den rasselnden Atem der Dementoren und das Rascheln der Umhänge hörte er schon nicht mehr. Er wusste das dies das Ende war, doch er hatte keine Kraft mehr die Augen offen zu halten. Das letzte was er sah, waren die Dementoren, die über ihn kamen.

# Komm süßer Tod

## Eines meiner Lieblingskapitel

Mehrere Monate schon befand sich Sirius in Einzel- und Dunkelhaft. Und seiner Ansicht nach hatte er inzwischen für mehr Verbrechen und Fluchtversuche gebüßt, als ein einfacher Zauberer je in seinem Leben begehen konnte.

Er erinnerte sich nicht daran, wie sie ihn in die Zelle gebracht hatten. Er war alleine in der Dunkelheit aufgewacht und die Erleichterung überlebt zu haben wich schon bald der Verzweiflung, die hier mächtiger denn je über ihn hereinbrach.

Die Einsamkeit, aber vor allem die Dunkelheit machten ihm mehr zu schaffen als er gedacht hatte.

Ein Paar mal hatte er sich dabei ertappt, wie er wehmütig an das kleine Fenster in seiner Zelle dachte oder an das Gemurmel des Verrückten.

Sirius hatte jedes Gefühl für die Zeit verloren. Am Anfang hatte er noch die Tage gezählt, denn er wusste, dass diese Art der Bestrafung irgendwann vorbei sein musste. Irgendwann mussten sie ihn wieder in die alte Zelle lassen.

Doch schließlich hatte er aufgehört zu zählen. Er wusste, draußen musste es längst Frühling sein, aber hier unten war es immer noch so eisig kalt, dass sein Atem weiße Dampfwolken bildete. Die konnte er allerdings nur sehen, wenn sich die Tür öffnete und ein Dementor ihm einen Kanten Brot oder einen Becher abgestandenes Wasser in die Zelle schob.

Menschliche Wachen kamen hier nicht hin, noch hatte er irgendeinen anderen Gefangenen gesehen.

Diese Zellen waren zur Bestrafung gedacht, zur Abschreckung. Sie sollten einen Mann brechen, wenn es die Dementoren allein nicht vermochten und da Sirius schon geschwächt, hungrig und in tiefer Melancholie hier angekommen war, hatte er Kälte, Einsamkeit und Hunger nichts entgegenzusetzen, geschweige denn den Stimmen und den dunklen Erinnerungen.

Immer häufiger ließ er sich von den Stimmen überwältigen und von Erinnerungen, von denen er nicht immer sagen konnte, ob sie echt waren oder ob sein geschundener Geist sie erfand.

Es war kein Wunder, dass er krank wurde und kampflös gab er sich dem Fieber hin. Es war ihm sogar willkommen, denn es entrückte ihn von diesem dunklen kalten Ort voller Verzweiflung und Angst und führte ihn in eine lichte von Monat zu Monat greller werdende Welt der Fantasie.

Wenn er bei klarem Verstand war, versuchte er zu essen und sich zu bewegen, versuchte die Stimmen zu vertreiben.

'Ich bin unschuldig' sagte er in solchen Momenten, aber bald war er zu schwach sich zu regen oder das steinharte Brot zu kauen, geschweige denn gegen die Stimmen anzukämpfen.

Und so bekamen die Ratten das wenige Essen. Und schon bald kamen die Stimmen wieder und zogen ihn hinab.

*“Miss Doringford, Verwandlung zweite Klasse, ist im Erdgeschoss zweite Tür links. Mr. Hepburn, darf ich sie daran erinnern, dass Sie ihre Bücher in einer Tasche tragen sollten, dann passiert Ihnen soetwas nicht mehr!”*

*Die strenge Stimme von Professor McGonagall hallt durch den steinernen Gang. Energisch schreitet sie durch die Schülermenge und eine Traube Erstklässler, die verloren im Gang herumstehen und ihre Stundenpläne vergleichen, weichen erschrocken zur Seite.*

*„Potter! Black! Was bei Merlins Bart tun sie hier? Sollten Sie nicht wie alle anderen auf dem Weg in den Unterricht sein?“*

*Die beiden stehen auf einem der erhöhten Alkovensitze und schauen über die Köpfe der Schüler hinweg. James zwinkert Sirius zu und lässt unauffällig eine Stinkbombe, die sie eigentlich in die Gruppe der Erstklässler hatten werfen wollen, in einer seiner Umhangtaschen verschwinden.*

*„Wir sind inzwischen Sechstklässler, falls Sie das noch nicht bemerkt haben sollten, Professor, und haben gerade eine Freistunde.“*

*Professor McGonagall schürzt die Lippen und richtet ihren strengsten Blick auf die Jungen.*

*„Ich würde meinen Sie haben besseres zu tun, als hier im Weg zu stehen. Sollten Sie nicht in der Bibliothek sein und lernen? Schließlich sind Sie UTZ Schüler.“*

*James grinst. „Aber Professor.“, sagt er nachsichtig. „Sie sollten doch bemerkt haben, dass wir beide unsere ZAGs mit Auszeichnung bestanden haben.“*

*Sirius verschränkt die Arme und schenkt McGonagall eines seiner unwiderstehlichen Grinsen. „Genau, Professor. Waren Sie es nicht, die uns dafür gelobt haben?“*

*Bei McGonagall jedoch zeigt das Lächeln keinerlei Wirkung. Sie schüttelt nur den Kopf und wendet sich wider den verzweifelten Erstklässlern zu.*

*James grinst. „Sie hat gelächelt. Ich wette die nimmt uns das nicht übel.“*

*Sirius nickt. „Wir sind schließlich wir. Uns kann man gar nichts übel nehmen, was Krone?“*

*„Außer natürlich Schniefelus. Der hat mir immer noch nicht verziehen, dass ich ihn damals aufgehängt habe.“*

*„Ach der.“, Sirius zuckt die Schultern. „Der ist eine Ausnahme.“*

Undeutlich hörte Sirius wie sich die Tür öffnete und wieder schloss.

*Sirius steht vor den Trümmern des Hauses. Schwer atmend.*

*Er weiß was jetzt kommt. Schließlich hat er diese Szene wieder und wieder im Traum durchlebt. Im nächsten Moment steht er schon darin und sieht die beiden Leichen. Ein wenig Ruß auf James Gesicht und die Augen. Die großen vor Schreck geweiteten Augen.*

*Er sinkt auf die Knie. Jemand schreit. Es klingt wie ein verletztes Tier und Sirius ist sich vage bewusst, dass er sich selbst schreien hört. Vielleicht sollte er sich einfach dazu legen, vielleicht ist es besser so.*

Tropf- Tropf- Langsam erwachte Sirius aus seinem Traum. Schon lange fand er nicht mehr die Kraft sich aufzusetzen.

Sirius wusste schon länger, dass er sterben würde. Manchmal erfüllte der Gedanke ihn mit Entsetzen. Manchmal weinte er vor Einsamkeit und Verzweiflung, bis das Fieber wieder anstieg und ihn einhüllte wie eine warme tröstliche Decke.

Inzwischen weinte er nicht mehr. Er hatte sich schon länger mit dem Gedanken abgefunden, dass er sterben würde. Wenigstens würde er dann wieder mit James vereint sein. Dann hätte er wenigstens alles hinter sich.

Irgendwann hörte er sogar auf die Augen zu öffnen und so blieb es schwarz. Selbst wenn er wach war.

Sirius schreckte zusammen, als der Riegel rasselte.

Wie schon einige Male zuvor war das Fieber heftigem Schüttelfrost gewichen und er lag zusammengerollt und zitternd am Boden, als die Wache mit erleuchtetem Zauberstab über die Schwelle trat.

Sirius starrte zu der Wache hinauf, die einmal kurz seinen Zauberstab über ihm schwenkte und dann wieder nach draußen trat.

„Da ist nichts mehr zu machen, Ma'am.“, hörte Sirius ihn sagen. „Der ist hinüber.“ „Ist er tot?“, fragte eine zweite Stimme. Die Stimme der Frau am Tor, erkannte Sirius verblüfft.

„So gut wie.“, antwortete die Wache.

Wieder wurde es hell. Diesmal kam die Frau herein. Ihre Blicke trafen sich einen Augenblick, dann schloss Sirius einfach die Augen und wandte den Kopf ab um dem grellen Schein des Zauberstabs zu entkommen.

„Verdammt. Sie wissen, dass der Minister selbst Interesse an ihm hat. Wenn er uns wegstirbt sind wir in Schwierigkeiten.“, hörte er die Frau sagen, doch er verstand nicht was sie sagte.

Die Dunkelheit kam wieder zurück und Sirius hieß sie willkommen, doch die Träume und die vorübergehende Wärme blieb aus.

Stattdessen tauchten zwei Wachen auf, die ihn unsanft auf die Füße zertrten. Sirius sackte sofort wieder in sich zusammen und die beiden Wachen unterhielten sich flüsternd.

„Ich schätze diesen Abschaum schaff ich auch allein, so dürr wie der ist.“, sagte die eine schließlich und hob Sirius auf ihre Schultern.

„Geben Sie ihm einen Trank und wenn er stirbt, mache ich Sie persönlich dafür verantwortlich.“, hörte er die Frau noch sagen, dann wurde es endlich dunkel und Sirius ließ sich nur zu gern in die befreiende Wärme

fallen.

# Verrückt

Weiß, es war weiß als Sirius erwachte. Weiß und hell und sauber. Gestalten huschten um ihn herum.

„Ich fürchte es steht nicht gut um ihn. Ich kann ihm ein Stärkungsmittel geben, Sir. Vielleicht hilft das, um ihm die Kraft zum reden zu geben, aber viel mehr kann ich nicht tun. Ich könnte natürlich einen Trank...“

„Machen Sie sich keine Umstände. Sie sollten keine teuren Zutaten an ihn verschwenden...“

Er blinzelte, versuchte die Augen zu öffnen, doch es war noch zu hell und dankbar nahm er die Dunkelheit zurück.

Jemand setzte ihm eine Flasche an den Mund. Er hustete, doch eine Hand zwang ihn alles zu trinken.

„Ich denke nicht, dass er sprechen kann Minister.“, sagte jemand.

Minister? Seit wann war er Minister?

„Nur ein Paar Fragen, dann bin ich auch schon wieder weg. Sie glauben nicht wie viel es zu tun gibt. Die arme Millicent hat so viel liegen gelassen. Ich fürchte Sie war in den letzten Jahren nicht mehr ganz die Alte. Ich bin froh, dass ich ihren Posten übernehmen konnte.“

„Nehmen Sie sich so viel Zeit wie Sie wollen Mister Fudge.“

„Oh, keine Sorge, ich werde Sie nicht aufhalten. Die Dementoren vermissen ihn bestimmt schon.“

Dementoren. Deswegen war ihm also nicht kalt.

Jemand zog ihn auf die Füße, er versuchte die Augen zu öffnen, doch die wohlige Wärme, die der Trank mit sich gebracht hatte, floss wie flüssiger Honig durch seine Adern und zog ihn beinahe wieder zurück in die Dunkelheit.

„Nun Mister Black, bringen wir es hinter uns. Ich möchte gar nicht viel von Ihnen wissen nur ein Paar Informationen über derzeitige Todesser und...“

Die Stimme des Mannes verschwamm zu einen angenehmen Plätschern. Hätte ihn niemand gehalten, wäre er an Ort und Stelle zusammengebrochen.

„...schuldig sind.“, hörte er den Mann schließlich sagen. Er schüttelte den Kopf. Nein das war falsch. „Ich bin unschuldig.“, hörte er jemanden sagen. Die Stimme klang schwach und rau. Vage erkannte er sie als seine eigene. Er mochte die Stimme nicht, sie klang gebrechlich, nein gebrochen. Verrückt.

„Ich bin unschuldig“, sagte er noch einmal.

Na bitte, die Stimme klang schon weit weniger schlimm. Zufrieden mit sich selbst ließ er sich in die Dunkelheit zurückfallen.

„...verrückt. Aus dem ist nichts mehr rauszuholen“, hörte er die Stimme (war es der Minister?) sagen. „Bringen Sie ihn zurück nach Askaban, aber lassen Sie ihn mir nicht sterben. Verrückt werden und aufhören zu essen ist eine Sache. Aber an Fieber sterben ist eine ganz andere. Ich habe schon wieder diese Kimmkorn am Hals. Das wäre gefundenens Fressen für die, außerdem...“

Sirius hörte nicht mehr zu. Die Dunkelheit hatte ihn wieder nach unten gezogen. So tief, dass er nichtmal merkte wie sie ihn zurückbrachten.

## Eine Art Routine

Sirius kam wieder in seiner Zelle zu sich. In der Zelle, die er kannte. Die Zelle mit dem kleinen Fenster. Er sah sich um. Es hatte sich nicht viel verändert. Doch natürlich, die Zelle des Verrückten war leer, und in der Zelle, wo Crouch gesessen hatte, lag jetzt eine Frau. Blass mit kurzem blonden Haar. Sie bewegte sich nicht, murmelte ein Wort, das er nicht verstehen konnte. Immer und immer wieder, doch Sirius wusste, dass sie irgendwann verstummen würde. Irgendwann verstummten sie alle. Crouch, der Verrückte, und auch sie würde verstummen und dann verschwanden sie. Meistens holten die Wachen sie, schleiften sie aus der Zelle und dann war da Leere. Bis jemand Neues kam. Alle endeten früher oder später so. Alle außer ihm. Alle würden verschwinden. Wenigstens das hatte Sirius gelernt. Wenigstens eine Sache hatte das Fieber ihn gelehrt.

Es ging ihm besser als vorher, merkte Sirius. Seine Glieder waren steif. Er musste lange geschlafen haben und als er sich aufsetzte wurde ihm schwindelig, doch allen Anschein nach war das Fieber verschwunden.

Vorsichtig stand er auf und ging zu dem Wasserkrug in der Ecke. Er fühlte sich besser nachdem er getrunken hatte, der Schwindel war fast verschwunden und so wagte er es zum Fenster hinaufzuklettern und nach draußen zu sehen. Sirius wusste nicht wie viel Zeit vergangen war, doch es fühlte sich wärmer an, obwohl der Himmel wolkenverhangen war. Jedenfalls hatte er das Fieber überstanden. Und er war aus der dunklen Zelle heraus.

Sirius fühlte sich seltsam befreit und er starrte lange hinaus in Richtung Festland. Schließlich nahm er den Löffel und begann die Worte einzuritzen. Sie hatten ihm früher auch schon geholfen. UNSCHULDIG

Ja er war unschuldig. Unschuldig. Die Dementoren konnten ihn nichts anhaben. Er setzte sich auf seine Pritsche und starrte auf das Fenster. Er wünschte sich der Vogel würde zurückkommen, doch natürlich war da kein Vogel und so beschloss Sirius wieder ein bisschen von seiner alten Kraft zurückzubekommen. Er stand auf und begann am Rand der Zelle im Kreis zu gehen. Immer rund herum.

So vergingen die Tage. Langsam kam seine Kraft zurück, soweit man das so nennen konnte und es stellte sich eine Art Routine ein. So weit man das so nennen konnte. Aufstehen – Laufen – Frühstück - Ich bin unschuldig! - Laufen – Nachdenken - Ich bin unschuldig! – Laufen - Aus dem Fenster schauen – Schlafen - Ich bin unschuldig! - Stimmen ignorieren.

Und so wurden Tage zu Wochen und Wochen zu Monaten. Von Monat zu Monat wurden die Stimmen leiser. An den schlechten Tagen geschah es immer noch, dass Sirius stundenlang auf seiner Pritsche saß und die Wand anstarrte, doch da stand, dass er unschuldig war und das vertrieb die Stimmen und eines morgens wachte Sirius auf und hörte keine Stimmen mehr.

# Hagrid

„...hab nix getan. Das ist 'n Missverständnis. Aragog würd nie... er könnte nicht...Sie sollten mir einfach mal glauben.“

Sirius hatte den Kopf in die Hände gestützt, doch er sah auf, als er die Stimmen hörte. Er kannte diese Stimme.

Doch er konnte sich nicht genau erinnern woher.

„Jetzt hör'n Sie mir mal zu, Sie ham mir nix vorzuwerfen. Die Anschuldigungen wurden nie bestätigt. Sie können niemanden nach Askaban schicken, nur weil er verdächtig ist.“

Das hörte sich interessant an und alles was interessant war würde helfen ihn abzulenken. Er stand auf und trat an das Gitter.

„Wir können tun, was wir wollen und wir haben den Befehl Sie einzusperren, Hagrid.“

Hagrid? Natürlich jetzt erkannte er die Stimme wieder. Amüsiert stellte er fest, dass fünf Wachen ihre Zauberstäbe auf ihn gerichtet hielten. Begleitet wurden sie von drei Dementoren.

War Hagrid immer noch Wildhüter in Hogwarts? Er rechnete kurz nach. Harry müsste jetzt in seinem 2ten Schuljahr sein. Unwillkürlich zog sich etwas in seinem Inneren zusammen. Das hieß er war schon fast 12 Jahre lang in Askaban. 12 Jahre. Er hatte schon lange aufgehört zu zählen, die Wochen waren zu Monaten geworden, die Monate zu Jahren, ohne dass er viel davon gemerkt hatte, aber 12 Jahre.

Er schüttelte den Gedanken ab und versuchte sich den Jungen vorzustellen. Einen kleinen schwarzhaarigen Jungen mit Brille, der sich heimlich aus der Schule schlich.

Er musste grinsen und beschloss Hagrid nach dem Jungen zu fragen.

Er lehnte sich lässig gegen das Gitter. „Hagrid! Kennst du mich noch?“

Der massige Mann fuhr herum. Seine käferschwarzen Augen hatten schon einen leicht gehetzten Blick, doch Sirius sah noch etwas anderes darin.

War das Trotz? Die Gewissheit unschuldig zu sein? War er womöglich nicht der einzige, den sie unschuldig eingesperrt hatten?

Ehe er jedoch weiter darüber nachdenken konnte, verdüsterte sich der Ausdruck in dem sonst so freundlichen Gesicht, das Sirius kannte.

„Hagrid, kannst du mir sagen wie es dem Kleinen geht?“ Zu Sirius entsetzen sah er eine Träne in den dunklen Augen, die seine Wange hinabrann und dann im struppigen Bart versickerte.

Sirius erschrak. „Ist er tot? Hagrid was ist mit ihm?“

Hagrid schüttelte den Kopf.

„Ne.“ Auf einmal wurde sein Gesicht abweisend. „Ich weiß wer du bist. Warum red ich eigentlich mit dir? Du hastse verraten. Warum hab ich damals nur auf dich gehört? Warum...“

Er kam nicht weiter, denn die Wache führte Hagrid an der Zelle vorbei und außer Sicht. Sirius setzte sich wieder hin. Du hast sie verraten...

Sirius hatte in den letzten Jahren beinahe verdrängt was die Außenwelt von ihm dachte, doch natürlich machte er sich nicht nur selbst Vorwürfe sondern auch die Leute da draußen, doch es berührte ihn nicht so sehr wie er gedacht hatte. Es machte ihn wütend, natürlich. Vor allem weil sie ihn für die falschen Dinge verurteilten, aber es war nicht dieser unbändige Hass wie früher.

Er dachte jetzt mehr an den kleinen Jungen. Wie gefiel es ihm bei seinen Verwandten? Er wusste, dass Lily nicht besonders viel von ihnen gehalten hatte, aber es waren schließlich seine Verwandten.

Du bist nicht mehr Teil dieser Familie. Dreckiger kleiner Blutsverräter!

Na gut, vielleicht doch nicht. Er wünschte sich nur Hagrid wäre etwas ausführlicher geworden.

In Gedanken verfluchte er den Tagespropheten, der bestimmt regelmäßig Lügen über ihn verbreitete. Einen Moment sehnte er sich nach einer Zeitung, schüttelte den Gedanken aber sofort wieder ab und lehnte sich gegen das Gitter. Vielleicht gelang es ihm so einen Blick in ein Paar der anderen Zellen zu werfen. Nichts.

„Hagrid!“, rief er. „Sag mir wenigstens was mit dem Kleinen ist. Wie geht's Harry?“

Eine Wache kam vorbei und schlug gegen die Gitterstäbe.

„Halt die Klappe, Black oder willst du noch mehr Dementoren vor deiner Tür haben?“ Sirius wich vom Gitter zurück und zog sich in die Zelle zurück.

„Tut mir Leid Andrews, ich wollte Sie unter keinen Umständen stören. Ich weiß doch wie sehr Sie ihren Mittagsschlaf schätzen.“

Die Wache verschwand und Sirius blieb allein zurück. Unweigerlich wanderten seine Gedanken wieder zu Harry. Wieder versuchte er ihn sich vorzustellen. Das genaue Ebenbild von James. Nein hatte Harry nicht grüne Augen gehabt? Er fragte sich ob Harry eine Brille trug und ob er Quidditch spielte. Als Zweitklässler war das vielleicht ein bisschen früh, obwohl sein Vater auch in der zweiten Klasse ins Team aufgenommen worden war.

Wie gerne würde er den Jungen aufwachsen sehen. 12 Jahre hatte er schon verloren. 12 Verdammte Jahre, die er mit seinem Patensohn hätte verbringen sollen.

Ein wütender Schrei entwich seiner Kehle. Schon lange versuchte er nicht mehr seine Wut zu unterdrücken oder leise zu sein. Es hörte ihn ja doch niemand. Außer dem jungen Mann der inzwischen in einer der Zellen saß, aber dem war das egal. Der würde sowieso bald verschwinden. Resigniert ließ sich Sirius wieder auf seine Pritsche fallen und starrte auf die Wand in Richtung Festland und verfluchte jeden einzelnen Stein.

Jeden einzelnen Stein, jeden einzelnen Dementor, jede vergitterte Tür, die ihn davon abhielt zu gehen und seinen Patensohn zu sehen.



# Neue Hoffnung

Hey Leute,

tut mir Leid, dass ich so lange nicht hochgeladen habe.

Habe immer noch einige Kapitel auf Lager bin aber irgendwie nicht dazu gekommen. Jetzt gehts aber regelmäßig weiter.

LG Thistle

Es dauerte ein paar Wochen, bis sie Hagrid wieder gehen ließen. Es war Nacht, doch Sirius schlief nicht. Wie so oft in den letzten Tagen stand er am Fenster und starrte nach draußen und dachte nach.

Es musste eine Möglichkeit geben zu entkommen. Schließlich war er nicht irgendwer. Er war Sirius Black, verdammt noch mal! Er wollte bei seinem Patensohn sein. Nicht nur in Gedanken. Er wollte ihn aufwachsen sehen. Ihm zum Geburtstag gratulieren, ihm Geschenke schicken.

„Sirius, hör mir zu. Falls uns etwas passieren sollte...“

„Lily sag doch soetwas nicht. Warum sollte dir und Krone etwas passieren? Jetzt mal ehrlich, das ist unlogisch.“

Lily nickt. „Hör zu, ich weiß ich war dagegen, dich als Paten einzusetzen...“

„Ja natürlich. Willst du mir jetzt eine Predigt über Verantwortungsbewusstsein halten? Ich hab den Kleinen nicht mit Absicht beinahe fallen lassen und es ist doch nichts passiert also was soll's?“

„Du hast ihn beinahe von deinem verdammten Motorrad geschmissen, so viel zu Verantwortungsbewusstsein.“

„Aber Lily...“

„Aber darum geht es jetzt nicht. Es geht darum falls mir und James etwas zustößt. Ich möchte, dass du dich um den Kleinen kümmerst.“

Sirius nickt. „Natürlich Lily, ich bin sein Pate und er ist der Sohn meines besten Freundes. Wenn's sein muss werde ich mein Leben für ihn geben.“

Sirius senkte den Kopf. Soviel also dazu. Anstatt sein Leben für den Jungen zu geben, saß er hier fest und der Junge lebte bei seinen Verwandten. Und alles nur wegen einer Fehlentscheidung. Wegen einem einzigen Fehler. Einem einzigen verfluchten Fehler.

Es musste doch eine Möglichkeit geben hier herauszukommen. Er starrte aufs Festland und überlegte, doch dann meldete sich eine nur allzu bekannte Stimme in seinem Kopf. „Das hast du damals auch gedacht.“ Resigniert ließ Sirius den Blick wieder sinken.

Es gab bestimmt einen Weg, auch wenn ihn noch niemand gefunden hatte. Aber ganz ehrlich, was sollte es irgendjemandem nutzen, wenn er floh.

James war tot, Peter ein Verräter und Remus hielt ihn bestimmt für den größten Verräter aller Zeiten. Und Harry? Harry hatte wahrscheinlich noch nicht einmal von ihm gehört und wenn, dann hasste er ihn. Außerdem, welche Zukunft sollte er dem Jungen bieten?

Wenn er floh, würde er gejagt werden. Er traute sich durchaus zu den Dementoren zu entkommen, vorausgesetzt er kam wohlbehalten aufs Festland, aber was dann? Er würde Harry auf der Flucht ebensowenig helfen können wie hier.

Laute Schritte rissen ihn aus seinen Gedanken.

„Ich hab's Ihnen doch gesagt. Hab ich's nich gesagt? Aragog hat nie was getan.“ Sirius sprang auf und stürzte ans Gitter. Hagrid kam durch den Gang, diesmal begleitete ihn nur ein Mann. Er sah aus wie ein Ministeriumsbeauftragter.

„Es tut mir unendlich leid, Mister Hagrid. Aber Sie müssen verstehen solche Fehler passieren nun einmal und in Anbetracht der Tatsachen...“ Der Mann brach verlegen ab. „Nun jetzt sind Sie ja frei und alles hat sich erledigt. Das Zaubereiministerium bittet nochmals um Entschuldigung.“

Sirius konnte seinen Ohren nicht trauen! Hagrid war also tatsächlich unschuldig und man ließ ihn frei.

Als sie ihn an seiner Zelle vorbeiführten lehnte sich Sirius so weit es ging nach vorne. „Hagrid. Herzlichen Glückwunsch!“ und dann an den Ministeriumsbeamten gewandt. „Vielleicht kommt das Ministerium bald mal zur Vernunft was andere Unschuldige angeht?“

Der Mann tat als habe er Sirius nicht gehört, doch Hagrid sah einen Moment zu Sirius hinüber.

Sirius sah seine Chance gekommen.

„Hagrid nur eine Frage, bitte. Wie geht’s Harry? Sag mir wie es ihm geht. Bitte.“

Doch Hagrid schüttelte nur den Kopf und ging neben dem Ministeriumsbeauftragten den Gang entlang. In Richtung Freiheit. Sirius konnte es ihm kaum verübeln. Würde er irgendwann freigelassen, würde er auch versuchen so schnell wie möglich wegzukommen ohne noch mit irgendwelchen Gefangenen zu reden.

Trotzdem war er enttäuscht als er sich auf die Pritsche setzte. Er hätte zu gerne etwas über den Jungen erfahren.

Allerdings hatte Hagrids Besuch ihm Hoffnung gegeben. Er war wieder freigekommen. Vielleicht sollte Sirius einfach warten? Vielleicht würde das Ministerium doch noch zu Vernunft kommen.

Er rollte sich auf seiner Pritsche zusammen und schloss die Augen.

Hoffen schadete nichts. Und es war wahrscheinlich das letzte was ihm geblieben war.

# Verwandlung für Anfänger

Und gleich noch ein neues als Entschuldigung für die ewig lange Wartezeit.

LG Thistle

*„Ich liebe Vollmond.“ Zusammen mit den 3 anderen kommt Sirius aus dem Zaubertrankunterricht. „Wurmschwanz, erinnere mich daran heute ein Paar Stöckchen mitzunehmen.“ Wurmschwanz sieht James verwirrt an.*

*„Ach das hast du natürlich nicht mitgekriegt. Wenn ich mich Recht erinnere, hast du dich letzten Monat vor Angst unter einer der Dielen versteckt. Nicht wahr, Tatze?“*

*Sirius nickt. „Jep, du hast den ganzen Spaß verpasst Wurmschwanz. Aber was willst du mit Stöckchen, Krone?“*

*James grinst Peter zu. „Die zwei haben sich letztes Mal einfach unmöglich verhalten. Wolf und Hund sind einfach zu nahe verwandt. Ich dachte mit Stöckchen könnten wir viel Spaß haben.“*

*Er zwinkert Sirius zu. „Braver Hund, geh und fang das Stöckchen.“*

*„Und wie bitte willst du die werfen?“, fragt Sirius spöttisch. „Vielleicht mit deinem Geweih?“*

*„Was für ein Geweih?“, kommt es von hinten. James und Sirius fahren herum. „Nicht der schon wieder.“, murmelt James. „Ich wüsste nicht was dich das angeht Schniefelus.“*

*„Genau, hör auf deine riesige Nase in die Angelegenheiten anderer Leute zu stecken.“*

*Snape senkt den Kopf. „Ich werde schon noch rausfinden, was ihr treibt.“*

*„Oh tu das, aber ich würde lieber die Finger davon lassen, nicht dass sie dir jemand abbeißt.“ Sirius grinst. „Ein Hund zum Beispiel.“*

*Lachend ziehen die Freunde ab. „Ich glaub ich lasse meinen Zauberstab diesmal drinnen. Ich bin inzwischen so weit, dass ich das ohne Zauberstab hinkriege und der nervt tierisch sobald ich verwandelt bin.“ James nickt. „Stimmt du sahst ziemlich dämlich aus mit dem Zauberstab im Maul.“*

Sirius erwachte. Einen Moment lag er da und genoss das Gefühl des Traums, doch schon bald kam die düstere Wirklichkeit zurück. So lief es jeden Morgen. Es lag an den Dementoren. Das Gefühl der Freundschaft und des Glücks verschwand und wurde verdrängt von Trauer um seinen besten Freund und Verzweiflung. Ausweglosigkeit.

Doch als der Traum bereits verblasst war erinnerte sich Sirius an einen Satz. 'Ich glaub ich bin inzwischen so weit, dass ich das ohne Zauberstab hinkriege'

Ohne Zauberstab. Warum war er nicht früher darauf gekommen? Er könnte sich verwandeln. Er könnte ein Hund werden. Sirius rechnete. Seit James Tod hatte er sich nicht mehr verwandelt. Er gab zu, dass er es vermisste. Der Gedanke für nur einen einzigen Augenblick in den Hundekörper zu schlüpfen erfüllte ihn mit Vorfreude. Hund bedeutete Freiheit, bedeutete Freundschaft, bedeutete...

Schnell kam er wieder auf den Boden der Tatsachen zurück.

Es gab keine Freundschaft mehr und erst Recht keine Freiheit, was würde er davon haben sich zu verwandeln. Schmerz, Sehnsucht... Darauf konnte er gut verzichten. Er beschloss sich den Gedanken aus dem Kopf zu schlagen und zur Tagesordnung überzugehen. Er begann mit seinem üblichen Rundgang und machte sich dann ans Frühstück.

Doch den ganzen Tag über ging ihm der Gedanke an die Verwandlung nicht mehr aus dem Kopf. Immer wieder tauchte er auf und irgendwann merkte Sirius, das der Gedanke nicht vertrieben wurde. Nicht von den Stimmen und nicht von der Kälte oder der Angst. Freude, erfüllte ihn.

Sirius war schon mehrere Runden durch seine Zelle gelaufen, als er stehen blieb. Was würde es schaden sich zu verwandeln? Es würde die Langeweile vertreiben, er hätte etwas zu tun und vielleicht dachte er ja falsch. Vielleicht würde es gegen den Schmerz helfen anstatt ihn zu schüren.

Und was sollte er schon groß verlieren, dachte Sirius bitter. Viel schlimmer konnte es nun auch nicht mehr kommen.

Es wurde dunkel und Sirius hatte beschlossen die Verwandlung durchzuführen. Er wartete bis die letzten Wachen ihren Rundgang beendet hatten und verschwunden waren. Jetzt war er alleine. Alleine mit den Schreien und den Dementoren, doch er war ausnahmsweise froh über die Einsamkeit. Er konnte gut auf die neugierigen Blicke der menschlichen Wachen verzichten, außerdem war es ein wohl gehütetes Geheimnis, dass er und seine Freunde sich verwandeln konnten. Sie hatten sich nie im Ministerium eintragen lassen.

Nicht, dass sie ihn bestrafen würden. Was konnten sie schon groß tun, außer ihn lebenslang nach Askaban zu schicken und das hatten sie bereits getan.

Vielleicht hätten sie sich eintragen lassen sollen. Vielleicht wäre er dann nicht hier, vielleicht hätten sie nach Peter gesucht. Aber trotzdem; es fühlte sich nach Verrat an zu unvorsichtig zu sein. Verrat an James, Verrat an ihrer Freundschaft. Er hatte durch seine Dummheit schon so viel zerstört und er wollte nicht noch mehr zerstören.

Er schüttelte den Gedanken an seinen Freund ab. Er konnte sich jetzt keine Ablenkung leisten. Er hatte sich seit 12 Jahren nicht mehr verwandelt und er brauchte alle Konzentration brauchen die sich ihm bot.

Er atmete ein Paar mal tief ein und begann dann mit der vertrauten Verwandlung.

# Verwandlung für Fortgeschrittene

Es war als betrete er einen altvertrauten Pfad. Er kannte jeden Stein und jeden Fußstapfen. Er ging nach Hause und er wusste, dass am Ende des Weges Geborgenheit wartete, Freundschaft.

Langsam ging er, Schritt für Schritt. Nahm sich Zeit die Vertrautheit in sich aufzunehmen.

Er hatte die Verwandlung schon so oft ausgeführt. Er musste überhaupt nicht nachdenken. Schon spürte er, wie sein Körper sich streckte, seine Beine kürzer wurden, doch plötzlich blieb er stehen. Er wusste nicht wie es weiterging. Sofort schnellte er wieder in seinen gewohnten Körper zurück.

Ungehalten öffnete er die Augen und befand sich wieder in der düsteren Zelle. Er atmete ein paar mal tief durch, konzentrierte sich und schloss wieder die Augen. Es dauerte einen Moment bis er die Konzentration zurück hatte. Am Anfang ging alles glatt. Sein Körper begann sich wieder zu verändern, doch er stolperte wieder an genau der selben Stelle.

Er versucht das Ganze erneut, schneller diesmal, in der unsinnigen Hoffnung, dass seine Erinnerung ihn einfach über die schwierige Stelle hinwegtragen würde. Doch wieder blieb er hängen.

Er versuchte es wieder, doch diesmal wusste er schon vorher, dass es nichts nützen würde.

Und richtig. An der gewohnten Stelle blieb er hängen und es ging nicht weiter. Etwas versperrte sich in ihm. Die Erinnerung war einfach wie weggeblasen.

Er versuchte es noch viele Male in dieser Nacht, bis schließlich weit hinten am Horizont die Sonne aufging. Frustriert öffnete Sirius die Augen und trat gegen die steinerne Wand. Es konnte doch nicht so schwer sein!

Heute Nacht würde er aber nicht mehr weiterkommen. Er legte sich auf seine Pritsche und versuchte zu schlafen, doch zu viele Gedanken gingen ihm im Kopf herum. Er konnte nicht verstehen, warum er gescheitert war. So kurz vor dem Ziel. Er zermarterte sich das Gehirn, versuchte verzweifelt sich zu erinnern wie es weiterging und es war Mittag bis er schließlich verwirrt und enttäuscht einschlieft.

In der nächsten Nacht versuchte er es wieder, doch er kam nicht weiter als in der vergangenen Nacht. Wieder strauchelte er an derselben Stelle und sooft er auch auf die Wand eintrat, sooft er auch frustriert auf seiner Pritsche zusammensank um nachzudenken, es nützte nichts.

Als schließlich die Dämmerung einsetzte war er noch frustrierter als am Tag zuvor. Doch er fühlte sich so erschöpft, dass er sich nicht mehr in der Lage fühlte weiter nachzudenken.

Als er am dritten Abend ausgelaugt und erschöpft erwachte hatte er keine große Lust mehr es erneut zu versuchen. Trotzdem stand er auf und begab sich auf den alten Pfad. Sein Körper streckte sich seine Beine wurden kürzer und plötzlich wusste Sirius genau wie es weiterging. Er verstand gar nicht warum er es die vergangenen Tage nicht geschafft hatte.

Rasch ging er weiter, fürchtete, dass er wieder stolpern konnte, doch als die Sonne wieder aufging hatte er es geschafft. Er hatte sein vertrautes zweites Ich wiedergefunden und der erwartete Schmerz blieb aus, stattdessen fühlte er sich so vertraut und geborgen wie seit Jahren nicht mehr. Doch er war erschöpft. Die Verwandlung hatte ihn mehr Kraft gekostet als er für möglich gehalten hatte und so rollte er sich schließlich in einer Ecke zusammen, legte den Kopf auf die Pfoten und schlief ein.

# Hundstage

Er verwandelte sich jetzt jede Nacht und von Nacht zu Nacht ging es besser. Jedes Mal ging es schneller und bald schon verlor er die Angst die Fähigkeit wieder zu verlieren sobald er sich zurückverwandelt hatte.

Die Tage verbrachte er immer noch als Mensch, doch schon bald merkte er, dass die Nächte ihm gut taten. Die Stimmen wurden weniger, bis sie schließlich ganz verschwanden und selbst die Alpträume und Erinnerungen, die ihn fast jede Nacht heimgesucht hatten, verschwanden und somit konnte er fast durchschlafen. Irgendwann dämmerte es ihm, dass die Dementoren ihm als Hund nichts, oder nur wenig anhaben konnten.

Vielleicht lag es an dem Geruch? Oder der veränderten Mentalität? Schließlich war er als Hund auch anders. Er roch besser und wenn er es schaffte ans Fenster zu kommen, konnte er das Heidekraut und die Schafe vom fernen Festland riechen, vermischt mit dem salzigen Geruch des Meeres und der Fische.

Oft kam ihm der Gedanke an Flucht, wenn er so dastand, die Vorderpfoten auf den Fenstersims gelehnt, den Wind um die Schnauze.

Es schien ihm so einfach. Schon einmal war er den menschlichen Wachen entkommen und wenn die Dementoren ihn damals nicht gerochen hätten, wäre er auch weitergekommen. Da war er sich sicher. Das Meer und die Strecke zum Festland dürfte kein Problem darstellen. Hunde waren gute Schwimmer... Er dachte an Harry und Hogwarts...

Eine Weile stand Sirius da und spielte mit dem Gedanken. Flucht...

Ein Windstoß blies ihm die Kalte Gischt auf die empfindliche Schnauze und holte ihn rasch auf den Boden der Tatsachen zurück.

Was sollte er draußen schon groß tun? Er wäre auf der Flucht. Seine kleine Wohnung in London existierte bestimmt nicht mehr und nach Godrick's Hollow konnte er erst recht nicht und an Moony wollte er gar nicht erst denken.

Einen Moment stellte er sich vor nach Hogwarts zu gehen.

'Hallo Harry, ich bins, dein Pate. Du hast mich noch nie gesehen und ich bin ein gesuchter Mörder, aber vertrau mir doch einfach mal, ja?'

Er musste fast selber lachen. Nein das ging nicht.

Also verwarf er den Gedanken, und rollte sich auf dem Boden der Zelle zusammen. Den Kopf auf die Pfoten gestützt und schlief ein.

## Es ist immer noch nur eine Zeitung

Es war noch dunkel als er aufwachte, jedenfalls hatte die Sonne ihre Finger noch nicht durch das kleine Fenster gestreckt. Sirius stand auf und verwandelte sich zurück. Dann streckte er sich auf der Pritsche aus und bereitete sich auf einen neuen Tag vor.

Er lag nicht lange da als einer der Wächter mit dem Frühstück kam. Sirius kannte ihn inzwischen ganz gut. Andrews war häufiger da. Wahrscheinlich brauchte er das Geld und verzichtete auf den Urlaub. Heute jedoch sah er anders aus als sonst. Aufgeregt, die sonst so blassen Wangen gerötet.

„Was ist denn mit dir passiert Andrews? Bekommst du endlich Urlaub?“, fragte Sirius als er den Teller entgegennahm.

Andrews schüttelte den Kopf, das Lächeln verschwand und er wurde abweisend. „Das geht dich einen Dreck an, Black.“

Er wandte sich zum gehen, drehte sich dann aber doch noch einmal um. „Der Minister kommt zur Inspektion, Black. Wehe du bringst irgendwelche Mätzchen, dann kannst du was erleben.“

Sirius konnte sich das Grinsen nicht verkneifen. „Mätzchen? Bitte sagen Sie, dass Sie nicht wirklich gerade dieses Wort benutzt haben.“

Andrews wurde rot, drehte sich um und verschwand im Gang und ließ Sirius mit seinen Gedanken allein.

Minister hatte Andrews gesagt... also war Millicent wohl nicht mehr im Amt. Dunkel erinnerte er sich an die Zeit als er Fieber gehabt hatte. War er damals nicht vom Minister befragt worden? Er konnte sich nur noch dunkel erinnern.

Er fragte sich wer das Amt bekommen hatte. Er erinnerte sich noch gut an Millicent. Sie war eine gute Ministerin gewesen, jedenfalls war sie das vor 12 Jahren. Sirius wusste nicht wie lange sie danach noch im Amt gewesen war. Sirius wurde sich auf einmal schmerzlich bewusst, dass er keine Ahnung hatte, was außerhalb der dunklen Mauern vor sich ging. Die letzte Zeitung die er in die Finger bekommen hatte, war die mit dem Hassartikel über ihn. Die Welt hätte untergehen können und er hätte nichts davon mitbekommen. Aber vielleicht war das gut so.

Jedenfalls versprach es ein spannender Tag zu werden.

Der Minister kam gegen Mittag. Begleitet von der strengen Frau und drei Wachen kam er in den Gang. Er trug einen flaschengrünen Nadelstreifenumhang und sah fast so korrekt aus wie Crouch, aber nur fast. Dieser Mann wirkte freundlicher, obwohl er sich hier ganz sicher nicht wohl zu fühlen schien.

Sirius hielt sich vom Gitter fern. Der Minister brauchte nicht auf ihn aufmerksam zu werden. Doch als die Gruppe am Gitter vorbeiging erhaschte er einen Blick auf das was der Minister in der Hand hielt. Eine Zeitung.

Sirius wäre beinahe ans Gitter gestürmt und hätte sie ihm aus der Hand gerissen, doch er besann sich. Das gäbe nur Ärger. Trotzdem konnte er die Augen nicht von der Zeitung wenden. Fieberhaft dachte er nach. Sollte er den Minister um die Zeitung bitten? Er hätte alles darum gegeben diese Zeitung in den Händen zu halten. Alles, das war nicht sonderlich viel, aber trotzdem.

Während er noch mit sich rang, verschwand die Gruppe um eine Ecke.

Sirius hätte sich ohrfeigen können, doch jetzt war die Chance vorbei. Resigniert ließ er sich wieder auf die Pritsche fallen.

Es war nur eine Zeitung, versuchte er sich zu trösten. Nur eine Zeitung. Wahrscheinlich voll mit Klatsch und Werbung. Nur eine Zeitung...

Aber trotzdem, es war eine Nachricht von der Außenwelt. Ein Stück Information, ein Stück Leben.

„... für Ihren Besuch Mister Fudge. Ich hoffe es war zu ihrer Zufriedenheit.“ Die Gruppe kam zurück!

„Natürlich. Obwohl ich nicht sagen kann, dass ich den Besuch genossen habe.“

Sirius sprang auf. Er hatte sich entschieden. Bevor die Gruppe um die Kurve kam war er schon am Gitter. Er schenkte Fudge ein schiefes Grinsen. „Guten Tag, Minister.“

Fudge fuhr herum. Offenbar hatte er nicht erwartet von einem der Gefangenen angesprochen zu werden. „Black, was für eine Überraschung. Was wollen Sie?“, fragte er betont höflich, doch ihm war die Abscheu anzumerken. Sirius versuchte den Stich, den ihm dieser Blick gab zu ignorieren.

„Ich habe mich gefragt, ob ich Ihre Zeitung habe könnte. Natürlich nur wenn Sie sie zuende gelesen haben...Sir.“

Fudge sah ihn einen Moment verwirrt an. „Die Zeitung?“

„Ich würde gerne das Kreuzworträtsel lösen. Viel gibt es hier ja nicht zu tun.“ Sirius zwinkerte dem Minister zu und versuchte sich nicht anmerken zu lassen, wie sehr er sich nach dieser Zeitung sehnte. Es kostete ihn ein großes Stück an Willenskraft sie dem Minister nicht sofort aus der Hand zu reißen.

Der Minister schien sich aber nichts dabei zu denken. Abwesend streckte er die Zeitung durch das Gitter und ging weiter. „Kreuzworträtsel...“ hörte Sirius ihn murmeln, doch dann waren sie verschwunden.

Sofort hob Sirius die Zeitung auf. Es ist nur eine Zeitung... Nur eine Zeitung, mach dir keine Hoffnungen auf große Neuigkeiten, versuchte Sirius sich zu sagen, als er mit zitternden Fingern die Zeitung auseinander faltete.

Nur eine Zeitung, doch es war nicht nur eine Zeitung. Es war ein Stück Information und er konnte es gar nicht erwarten sie zu lesen, also schob er alle störenden Gedanken zur Seite und vertiefte sich in den ersten Artikel.



# Lebensrecht für Pixies und anderer Klatsch

Seine Hände zitterten, als er das Datum las und es gelang ihm kaum die Zeitung zu entfalten.

12 Jahre, er war wirklich schon fast zwölf Jahre hier. Natürlich hatte er das gewusst, doch es gedruckt schwarz auf weiß zu sehen verwirrte ihn mehr, als er je gedacht hätte.

Sirius schüttelte den Kopf. Er wollte jetzt nicht an Askaban denken. Er hatte eine Zeitung und er würde jetzt lesen. Frei von störenden Gedanken.

Er wandte sich wieder dem Artikel zu und begann zu lesen.

Hogwartsstelle verflucht?- schon zweiter Lehrer, der nach einem Jahr auf mysteriöse Weise verschwindet. Dumbledore äußert sich zurückhaltend.

Sirius musste lächeln, als er diese belanglose Schlagzeile las.

Großmutter's Bester. Ein Besen für den Alltag. Solide gebaut und nicht zu schnell.

Er fragte sich was James von so einem Besen gehalten hätte und sofort verschwand das Lächeln aus seinem Gesicht. Es gab immer noch so etwas wie Alltag da draußen. Die Zeit war nicht stehen geblieben. Er war nur aus der Zeit verschwunden. Und wahrscheinlich auch aus dem Gedächtnis vieler Menschen.

Wie viele nahmen wohl an, dass er tot war?

Trotz der schlechten Gedanken blätterte er um. Eine Familie stand vor einer großen Pyramide und winkte glücklich in die Kamera. 7 Kinder, zwei davon schon erwachsen, eine kleine mollige Frau und ein großer schlaksiger Mann mit Halbglatze.

Beamter des Zaubereiministeriums gewinnt großen Preis Sirius überflügelt den Absatz. ... Die Familie Weasley wird einen Monat in Ägypten verbringen und zu Beginn des neuen Schuljahres in Hogwarts, das gegenwärtig fünf ihrer Kinder besuchen zurückkehren

Sirius betrachtete die Kinder. Die beiden Ältesten schieden aus. Die waren zu alt. Sein Blick fiel auf den großen schlaksigen Jungen, der seinen Arm um ein kleines Mädchen gelegt hatte. Wahrscheinlich seine Schwester.

Der könnte im richtigen Alter sein. Er erinnerte sich an Arthur. Er hatte ihn immer gemocht. Vielleicht waren sein Sohn und Harry sogar im selben Jahrgang? Bestimmt war er auch in Gryffindor. Waren sie Freunde?

Er blätterte weiter, doch es gab nicht viel mehr interessantes. Eine Sterbeanzeige einer Ministeriumsangestellten, ein lustiger, aber nicht sehr interessanter Artikel über die vergrößerte Population von Pixies.

„Die erhöhte Population der Pixies könnte bald zu einem erheblichen Problem werden auch hinsichtlich des Geheimhaltungsabkommens.“, sagt Milius Floogate (56) aus der Abteilung für magischen Tier und Pflanzenschutz zu einem unserer Reporter. „Ich bin dafür das Jagdverbot vorübergehend außer Kraft zu setzen.“ So Floogate.

Mrs MacDougie (67) spricht sich hingegen gegen ein Jagdgesetz aus: „Pixies haben wie alle magischen Wesen ein Recht auf Leben.“

Kopfschüttelnd blätterte Sirius weiter.

Schließlich kehrte er wieder zu dem Artikel über die Weasleys zurück. Unweigerlich wanderten seine Gedanken wieder zu Harry. Was er wohl gerade tat? Waren schon Sommerferien oder lernte er für die Prüfungen? Peter hatte immer James Hilfe für die Prüfungen gebraucht, weil Remus sich strickt weigerte ihnen zu helfen.

Peter... Sirius stutzte und hob die Zeitung, die ihm aus den Fingern gefallen war noch einmal auf.

Auf der Schulter des Jungen saß eine Ratte. Konnte das nicht... war das etwa?

Nein! Sirius rief sich zur Vernunft. Warum sollte der Junge keine Hausratte haben?

Hör auf Gespenster zu sehen, wo keine sind. Warum sollte Peter bei diesem Jungen leben?

Vielleicht um an Harry zu kommen? Sirius kannte Peter sehr gut. Er würde nichts tun, bis es nicht sicher war, dass der dunkle Lord zurück war, doch warum sich nicht schon mal in der Nähe aufhalten. Als Hausratte wäre er auch nicht verdächtig.

Nein! Hör auf über Peter nachzudenken. Genieße lieber die Zeitung. Das nützt doch alles eh nichts.

Also schob er die Petergedanken beiseite und wandte sich wieder dem Bild zu, in der vagen Absicht den Artikel nochmal zu lesen, allerdings konnte er nicht umhin die Ratte auf der Schulter des Jungen noch einmal zu betrachten und da sah er es. Ihm stockte der Atem, aber nein es gab keinen Zweifel.

Der Ratte fehlte eine Vorderkrallen.